1895. Freitag, 8. Februar.

Der Gesellige.

No. 33. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 13. Sitzung am 6. Februar.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats wird bei dem Etat der Forstverwaltung fortgesetzt.

Minister Frhr. v. **Hammerstein** leitet die Verhandlung mit statistischen Mittheilungen ein, welche eine Zunahme des fiskalischen sowohl als des privaten Forstareals in dem Zeitraum von 1883—1893 für alle Provinzen ergiebt, mit Ausnahme Westfalens, das eine nicht erhebliche Abnahme aufweist. Die Gesammtbodenfläche des Privatforstbesitzes beträgt 8153900 ha und hat eine Zunahme von 38500 ha erfahren, die Gesammtfläche des fiskalischen Forstbesitzes beläuft sich auf 2284000 ha und hat um 10000 ha zugenommen. Der Minister schließt mit der Bemerkung, sowohl die Privatforstverwaltungen wie die staatlichen seien bemüht gewesen, wo nur irgend möglich, Aufforstungen vorzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Krause**-Waldenburg (frk.) beklagt sich darüber, daß die Forstassessoren 10 Jahre später zur Anstellung gelangen als die Feldjäger, obwohl an den Bildungsgang jener größere Ansprüche gestellt werden.

Abg. v. **Schöning** (kons.) bittet um unentgeltliche Ueberlassung von Pflanzen an kleinere Besitzer seitens der Forstverwaltung, nur gegen Erstattung der Aushebungskosten.

Oberlandforstmeister **Donner** erklärt, zu einer unentgeltlichen Abgabe von Forstprodukten sei die Forstverwaltung nicht berechtigt, dieselben würden jedoch zu billigen Preisen abgegeben.

Abg. **Knebel** (Natlib.) weist darauf hin, daß die Art und Weise, wie die Abgabe von Laub aus den Königl. Forsten erfolge, zu Bedenken Anlaß gebe. Es werde bei kleineren Leuten Mißstimmung erzeugt, da sie glauben müßten, in den Zeiten einer Nothlage würden die Preise erhöht. Vielleicht sei es möglich, von Versteigerungen abzusehen und die Laubstreu nur zu billigen Taxpreisen abzugeben. Auch für eine Verbreitung der Benutzung von Torfstreu, namentlich durch Anlegung von staatlichen Torfstreufabriken, zu sorgen, sei vielleicht angebracht.

Oberlandforstmeister **Donner** weist darauf hin, daß Versteigerungen von Laubstreu keineswegs allgemein üblich seien. Der Torfstreu mehr Eingang zu verschaffen, sei die Regierung unablässig bemüht und werde in diesen Bemühungen nicht nachlassen.

Bei der Berathung der dauernden Ausgaben nimmt zu dem Titel, welcher die Mittel für drei neue Oberförsterstellen fordert, das Wort

Oberlandforstmeister **Donner**: Ich will bei diesem Titel auf die Ausführungen des Herrn Abg. Krause bezüglich der Gleichstellung der Civil-Forstassessoren mit den aus dem Feldjägerkorps hervorgegangenen Assessoren antworten. Nach den Anregungen, die im vergangenen Jahre hier gegeben wurden, ist der frühere Landwirthschaftsminister mit dem Kriegsministerium in Verbindung getreten, um die Sache erneut in Erwähnung zu ziehen. Seitens des Kriegsministeriums wurde erklärt, daß man keine Veranlassung habe, die bewährte Organisation des Feldjägerkorps zu ändern. Die Verhältnisse der Civilforstassessoren werden ja in Zukunft sich bessern, aber um keine unberechtigten Hoffnungen zu erregen, will ich doch hinzufügen, daß diese Zukunft noch ziemlich fern erscheint. In 10 Jahren vielleicht wird die Ungleichheit verschwunden sein. Die Regierung strebt nach ihrer Beseitigung und sucht durch die Vergrößerung der Zahl der Forstassessoren und Forstreferendare nach Kräften Besserung zu schaffen.

Abg. **Paasche** (natl.) hofft, daß die erwünschte Besserung nicht so lange auf sich warten lassen werde. Er habe Dutzende von Briefen, welche die Erbitterung in den Kreisen der Civil-Forst-Assessoren darthun.

Abg. **von Plötz** (kons.) wünscht eine Aenderung der Instruktion für die Förster, um denselben eine größere Freiheit im Verkauf der Erträgnisse der Forst-Aecker einzuräumen. Bei Versetzungen berücksichtige man die Wünsche dieser Beamten nicht und versetze sie oft in ihnen ganz fremde Landestheile. Auch in Bezug auf die Gehaltsverhältnisse seien gerade diese Beamten besonders schlecht gestellt. Bei den Bestrebungen gegen den Umsturz sei es Pflicht der Regierung gerade diese besonders loyalen Beamten mit ihren Gehaltsverhältnissen zufrieden zu stellen.

Minister **Frhr. von Hammerstein**: Alle preußischen Beamten sind loyal, und es ist nicht richtig, hier eine Kategorie der Beamten als besonders loyal zu bezeichnen. Das Bedürfniß nach Gehaltsaufbesserung fehlt fast bei keiner Branche, und es wäre deshalb ungerecht, eine einzelne Klasse herauszugreifen, wenn bei derselben nicht ein besonders schreiender Nothstand besteht.

Ab. **Schreiber**-Nordhausen (freikons.): Die niederen Forstbeamten sind im Avancement und Gehalt besonders schlecht gestellt und brauchen, da ihre Wohnorte fern von Städten und Dörfern liegen, mehr zu ihrem Lebensaufwand als andere gleichgestellte Beamte.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert**: Die Gehälter der unteren Forstbeamten sind in kurzer Zeit um 20 Prozent aufgebessert worden, und wir müssen unsere weiteren Entschließungen von der allgemeinen Finanzlage abhängig machen. Gestattet es diese, so werden wir mit Freuden weitergehen.

Im Kapitel der Allgemeinen Ausgaben der Forstverwaltung werden zu Beiträgen für die Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter 57000 M. mehr als im Vorjahre, im Ganzen 324000 M., gefordert.

Abg. **Gerlich**-Schwetz (freikons.): Trotz der hohen Beiträge zu den Krankenversicherungs- und Invalidenkassen haben sich die Armenkosten nicht verringert. Herr v. Tiedemann hat schon auf die enorme Höhe der Verwaltungskosten dieser Kassen hingewiesen, 40 pCt. der Einnahmen müssen dazu verwendet werden. Wenn diese Summen den Arbeitern zukämen, wäre ihnen mehr geholfen. Wenn man diese Verhältnisse sieht, muß man fragen, ob es so weiter gehen kann. Herr von Ploetz hat schon darauf hingewiesen, daß die Förster zu sehr an den Schreibtisch gefesselt sind. Früher waren die Oberförster gern Amtsvorsteher. Seitdem die Schreibereien sich so stark vermehrt haben, ist ihnen dies nicht mehr möglich. Schon die Aufstellung der Lohnlisten, wie sie von den Berufsgenossenschaften gefordert werden, erfordert bedeutende Zeit, und doch ist es nicht möglich, die Listen völlig richtig aufzustellen. Eine unendliche Kraft geht durch die Schreibereien verloren. (Sehr richtig! rechts.) Jeder auf dem platten Lande wird dies zugeben und es kann zu nichts führen, in dieser Weise leeres Stroh zu dreschen. Wir halten es für richtig, daß man durch die sozialpolitischen Gesetze für die Arbeiter sorgen wollte, man muß sich aber fragen, ob dies nicht auch auf andere Weise als jetzt möglich ist. Vor allem möchte ich bitten, die Förster wieder in den Wald zu schicken.

Zum **Ankauf von Grundstücken** zu den Forsten waren 1050000 Mk. gefordert.

Abg. v. **Schalscha** (Ctr.) weist darauf hin, daß die Aufforstung von Grundstücken durch Private erschwert wird durch die Art der Taxation der Ländereien von Seiten der Landschaften. Die Nothlage aller Landwirthe sei anerkannt, es sei deshalb in Betracht zu ziehen, ob nicht durch Zuwendung von Subventionen an die Grundbesitzer die Aufforstungen gefördert werden könnten.

Abg. **Gerlich** (freikons.): Gern verkauft wohl kein Besitzer seinen Wald, oft zwingt ihn dazu die Noth. Vielleicht könnten im nächsten Jahre 2—3 Millionen zum Ankauf von Grundstücken behufs Aufforstung in den Etat eingestellt werden. In Nordamerika ist jetzt ein Gesetz erlassen worden, durch das für Aufforstungen Prämien festgesetzt werden. Vielleicht wäre das auch hier möglich. Außerdem würde es sich empfehlen, das geradezu schreckliche Waldschutzgesetz von 1875 aufzugeben. Der Kreisausschuß hat den schönen Namen Waldschutzgericht, meiner Erfahrung nach ist er als solcher nie in Anspruch genommen worden. Ich glaube, ein anderes Waldschutzgesetz könnte viel Gutes wirken.

Der Rest des Forstetats wird bewilligt, ferner die Rente des Kronfideikommißfonds, Erlös aus Ablösungen von Domänengefällen und aus dem Verkaufe von Domänen und Forstgrundstücken, der Etat des Ministeriums des Auswärtigen.

Beim Etat der Lotterieverwaltung wünscht

Abg. **Arendt** (freik.) die Herstellung einer Reichslotterie. In Preußen sei wohl der wucherische Handel mit Lotterieloosen beseitigt, die Zahl der kleinstaatlichen Lotterien nehme aber immer mehr zu.

Beim Etat der Seehandlung bemängelt

Abg. v. **Woyna** (freik.), daß die Seehandlung von ihrem Vorgehen, landwirthschaftliche Genossenschaften mit Kredit zu unterstützen, die Oeffentlichkeit nicht genügend in Kenntniß gesetzt habe. Möge die Seehandlung die Gewährung von Darlehen an landwirthschaftliche Kreise zu einer dauernden Einrichtung machen.

Geh. Rath v. **Burchard** bemerkt, die Seehandlung könne Kredit ihrer ganzen Organisation und Bestimmung nach nur für kurze Fristen gewähren, womit den Landwirthen nicht immer gedient sei. Außerdem kann die Seehandlung nur ganz große Darlehen gewähren.

Abg. v. **Woyna**: Die Seehandlung soll nicht selbst kleine Darlehen geben, sondern die Sparkassen dazu veranlassen.

Finanzminister Dr. **Miquel** bedauert, daß im Sparkassenwesen gar keine Einheitlichkeit herrsche, weder im Prinzip der Verwaltung, noch im Prinzip der Gewährung von Darlehen. Systematisch werde Personalkredit von den Sparkassen überhaupt nicht gegeben. Es bedürfe einer gleichmäßigen durchgreifenden Regelung des gesammten Sparkassenwesens, wenn man sie dem Kredit der Landwirthschaft nutzbar machen wolle. Die Staatsregierung beschäftigt sich mit dieser Frage eingehend und es sind schon Vorarbeiten gemacht. Von Rückgang des Zinsfußes und des Diskonts muß die Landwirthsschaft mehr als bisher Nutzen haben. Jetzt hat den Nutzen nur der Großhandel und die Industrie (sehr richtig! rechts). Zur Kreditgewährung an einzelne Landwirthe eignet sich die Seehandlung nicht. Um hier durchgreifend zu wirken, bedürfen wir ganz neuer Organisationen, namentlich für Hebung des Personalkredits. Hoffentlich kommen wir bald zur Schaffung solcher Organisationen.

Eine Reihe kleinerer Etats wird bewilligt. Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Vom Reichstage.

30. Sitzung am 6. Februar.

Zur Berathung steht eine Anfrage des Abg. **Hitze** (Centr.), welche lautet: „Welche gesetzliche Bestimmungen sind — in Ausführung der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 — „über die Formen in Aussicht genommen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden?" Darf insbesondere die Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter (Arbeiter-Kammern) „zum freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden" auch gegenüber den Staatsbehörden baldigst erwartet werden?"

Abg. **Hitze** (Ctr.): Der Absatz des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 lautet:

„Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten."

Große Hoffnungen knüpften sich an die hochherzigen Worte des Kaisers.

Ein Hauptziel des kaiserlichen Erlasses war auf die Arbeitervertretung gerichtet. Wie die Regierung dazu steht, wissen wir nicht. Wir verlangen vor allem, daß den Arbeitern die Möglichkeit gegeben werde, ihre Interessen würdig zu vertreten, daß die Berufsvereine gesetzlich anerkannt werden. Die Arbeiter sollen selbst mithelfen, die Lücken der Gesetzgebung durch eigene Selbsthilfe auszufüllen, z. B. durch Bildung von Zuschuß- und Sterbekassen, durch private Versorgung der Arbeiter-Wittwen und -Waisen und Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit. Da Deutschland ein einheitliches Wirthschaftsgebiet ist, müssen wir die Organisation unabhängig von den Einzelregierungen machen, sie muß reichsgesetzlich geregelt sein. Um die Arbeiter zu befriedigen, müssen die Arbeitgeber zeigen, daß sie bereit sind, die Arbeiter zu hören und ihre Wünsche zu erfüllen, vor allen Dingen aber, daß sie das Selbstständigkeitsgefühl der Arbeiter achten. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** verliest folgende Erklärung: Generell ist bisher die Frage im Bundesrath nicht behandelt worden. Es besteht aber bei der preußischen Regierung kein Zweifel, daß es ihre Aufgabe ist, das Programm, welches Seine Majestät am 4. Februar 1890 aufgestellt hat, zur Durchführung zu bringen. Eine Beantwortung der Frage, ob baldigst die Vorlage eines Gesetzentwurfs im Sinne des zweiten Theils der Interpellation erwartet werden kann, ist zur Zeit nicht möglich, weil die in dieser Beziehung unternommenen Vorarbeiten einer Beschlußfassung des Staatsministeriums noch nicht unterlegen haben.

Abg. **Möller**-Dortmund (nl.): Zur Zeit ist Deutschland in der Arbeiterversicherung und im Arbeiterschutz soweit gegangen, daß nach Meinung des größten Theils meiner politischen Freunde an eine Erweiterung nicht zu denken ist, bis die anderen Länder uns gefolgt sind. Wir müssen die anderen Länder erst dahin bringen, wo wir sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß der friedfertige Geist, der die Großindustriellen in der überwiegenden Mehrzahl beseelt, sie auch fernerhin leiten wird, sie werden sich durch Angriffe auf die Wohlfahrtseinrichtungen nicht abhalten lassen, in der Fürsorge für die Arbeiter fortzufahren. Eine reine Arbeitervertretung, wie Abg. Hitze sie will, wäre ein Unglück, die Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber gehören zusammen. Der größte Theil der Verheißungen des kaiserlichen Erlasses ist bereits erfüllt durch die Gewerbegerichte.

Abg. **Fischer** (Soz.) Von den Verheißungen des Erlasses ist nur ein geringer Bruchtheil erfüllt: Die Verkürzung der Arbeitszeit, Achtung der Gebote der Sittlichkeit, Wahrung der wirthschaftlichen Bedürfnisse des Arbeiters und des Anspruchs der Arbeiter auf gesetzliche Gleichberechtigung. Was hat das Centrum den Arbeitern zu bieten? In den belgischen Klosterschulen werden in einem Jahre 15000 Kinder täglich 12 bis 14 Stunden gegen einen Tagelohn von 12 bis 14 Pfennig beschäftigt. Die ultramontanen und liberalen Bourgeois haben sich gegenseitig nichts vorzuwerfen. Geben Sie den Arbeitern volle Vereinigungsfreiheit, so verzichten wir gern auf allen sozialpolitischen Krimskrams. Was sollen Arbeiterausschüsse unter Herrn v. Stumm? Ist doch sogar ein Arbeiter entlassen worden, weil er der Aufforderung des Ministers Folge leistete und zu den Verhandlungen der Kommission für Begutachtung der Ausnahme-Bestimmungen für die Sonntagsruhe reiste. Musteranstalten sollten die Staatsbetriebe sein. Musterbetriebe sind sie geworden für kapitalistische Ausbeutung und Knechtung (Unruhe.) Zeugen etwa die vielen Arbeiterentlassungen aus fiskalischen Rücksichten von sozialem Geiste? Man spart immer nur unten, Direktoren sind noch nie entlassen worden. Auf dem Rangirbahnhof in Spandau sind 50 Arbeiter entlassen worden im Alter von 50—59 Jahren, weil sie bereits invalide geworden waren. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Preußischer Handelsminister Frhr. v. **Berlepsch**: Es ist bekannt, welchen Druck die Sozialdemokratie auf die deutsche Arbeiterschaft ausübt, wie sie jeden, der nicht mit ihr geht, ausstößt, in seinen häuslichen und sonstigen Verhältnissen verfolgt, und auf diese Weise ist es den sozialdemokratischen Agitatoren gelungen, die deutsche Arbeiterschaft in sehr vielen Fällen dahin zu bringen, daß sie ihnen Folge leistet. Das muß doch der Regierung das Bedenken geben, ob es nicht nöthig ist, in der sozialpolitischen Gesetzgebung, die sie eingeschlagen hat, immer das Moment sich vor Augen zu halten, in wie weit eine gesetzliche Bestimmung zur Stärkung der Stellung der sozialdemokratischen Agitatoren beitragen wird (Zustimmung rechts) und so erklärt es sich, daß in den Bestrebungen zu Gunsten der Arbeiter gegenüber dem Jahre 1890 allerdings eine Verzögerung eingetreten ist, aber sie ist nicht zurückzuführen darauf, daß das soziale Königthum kapitulirt hat vor den Interessen des Kapitalismus, daß die Staatsregierung, wie sich die Sozialdemokraten geschmackvoll auszudrücken belieben, „Kommis" des Unternehmerthums ist, sondern darauf, daß jede Maßnahme, mag sie noch so wohlthuend und nützlich für die Arbeiter sein, von der sozialdemokratischen Agitation vergiftet wird bis in ihren innersten Kern. (Lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Die Gesetze, die gemacht worden sind, Versicherungsgesetze, das Gewerbegerichtsgesetz — sie werden von der sozialdemokratischen Partei nicht begrüßt und gehalten, weil sie der Arbeiterschaft nützlich sind, sondern lediglich deshalb, weil die sozialdemokratische Agitation der Meinung ist, daß sie in der Verwaltung der Krankenkassen 2c. ein geeignetes Mittel findet, ihre Agitation zu stärken (Beifall rechts.) Die sozialdemokratische Agitation bemächtigt sich der Führung der Ortskrankenkassen, sie sucht ihre Agitatoren in die Stellen hineinzubringen, die recht gut bezahlt werden, und deren immer bessere Bezahlung von den sozialdemokratischen Mitgliedern durchgesetzt wird. Es ist lediglich ein Gebot der Vorsicht, wenn wir nicht weiter gehen, weil man sich fragen muß, ob nicht die sozialdemokratische Agitation verstärkt und in die Lage versetzt wird, das Gift in noch stärkeren Dosen einzuflößen als bisher. (Beifall rechts.)

Abg. **von Kardorff** (Reichspt.): Ich bin von der redlichen Absicht des Abg. Hitze, wie von der der evangelischen Geistlichen, die in derselben Richtung arbeiten, vollkommen überzeugt. Aber die Herren führen häufig durch ihre Thätigkeit den Sozialdemokraten nur neue Anhänger zu. Erst heute habe ich einen Brief erhalten, in dem mir mitgetheilt wird, daß unsere Kohlenindustrie wegen der auf ihr ruhenden sozialen Lasten nicht mehr mit der englischen Kohle konkurriren kann. Ich lehne die Vorschläge des Abg. Hitze ab.

Die weitere Berathung wird auf Donnerstag vertagt.

— Die Reichstagsabgeordneten Frhr. **von Stumm** und Frhr. **von Manteuffel** haben, unterstützt von ihren Fraktionsgenossen, die nachstehende **Interpellation** eingebracht: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen, Maßregeln zu ergreifen, um den durch den Untergang von Seeschiffen verursachten Verlust an Menschenleben mehr als bisher zu verhüten?"

Der Präsident des Reichstags

Herr v. Levetzow ist am Mittwoch Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Es scheint so, als ob Herr v. Levetzow die Absicht hat, sein Amt niederzulegen, wenn ihm der Reichstag nicht größere Disziplinar-Befugnisse einräumt und daß in der Audienz von dieser Absicht die Rede gewesen ist.

Wider Erwarten ist die Geschäftsordnungskommission des Reichstags Dienstag Abend zu lediglich negativen Beschlüssen gelangt. Sämmtliche innerhalb der Geschäftsordnungskommission eingebrachten Anträge sind mit Stimmen-Gleichheit (7 gegen 7 Stimmen) abgelehnt worden. Aus der Sitzung sei Folgendes erwähnt:

Der Centrumsabgeordnete Roeren stellte einen Antrag, welcher zwar die Ausschließung eines Mitgliedes von der Sitzung zulassen, aber gleichzeitig Abstimmungen während der Dauer der Ausschließung mit Ausnahme von Fragen der Geschäftsordnung untersagen wollte. Das Mitglied soll auch berechtigt sein, spätestens am folgenden Tage schriftlich Einspruch zu erheben, auf welche der Reichstag, jedoch nicht vor dem nächstfolgenden Tage, darüber entscheidet, ob der Ordnungsruf oder die Ausweisung gerechtfertigt war.

Präsident v. Levetzow hob hervor, daß es sich bei der Frage nicht um seine Person handeln könne. Er klebe nicht am Präsidentensitz und würde sich nicht grämen, wenn er denselben heute verlassen müßte. Seine Bedenken darüber, wenn ein ausgeschlossenes Mitglied sich weigere den Saal zu verlassen, seien nicht gehoben. Wenn ein Fremder unbefugt im Saale wäre, könne er ihn durch die Executivbeamten entfernen lassen, einem Kollegen gegenüber möchte er aber zu einer solchen Maßregel nicht schreiten. Den in voriger Sitzung abgelehnten Antrag Pieschel halte er für das Mindeste, was er verlangen müsse. Gegen den Antrag Roeren habe er Bedenken, wenn er auch mit einigen Bestimmungen desselben einverstanden sei. Namentlich müsse die Bestimmung, daß während der Abwesenheit des Ausgewiesenen keine Abstimmungen stattfinden dürfen, aus dem Antrage entfernt werden. Die verfassungsmäßigen Bedenken gegen zeitweiligen Ausschluß theile er nicht. Der Präsident schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß seine Wünsche in Bezug auf die Verstärkung der Disziplinargewalt erfüllt werden, da er ohne diese nicht auskommen könne.

Abg. v. Buol (Ctr.) brachte einen Eventualantrag ein, wonach im Gegensatz zu Roeren die Betheiligung eines aus der Sitzung Verwiesenen an einer Abstimmung nur auf Antrag von 15 Mitgliedern erfolgen dürfe.

Abg. Träger (Freis. Volkspt.) will unter keinen Umständen in die Ausschließung eines Mitgliedes willigen; zudem sei die Durchführung ohne Störung der Geschäfte des Reichstages nicht möglich. Allenfalls könnte man neben dem Ordnungsruf einen Verweis des Präsidenten zulassen.

Abg. Singer meinte, die Annahme des Antrages Roeren könne möglicherweise dahin führen, daß jede Beschlußfassung des Reichstages verhindert wird, da jemand nur die Ordnung zu verletzen braucht, um eine Abstimmung des Reichstages unmöglich zu machen. Redner lehnte jede Verschärfung der Disziplinarbestimmungen ab, indem er noch ausführte, daß es die Heiterkeit des Hauses hervorrufen müsse, wenn der „Delinquent“ bei schnell auf einander folgenden Abstimmungen jedesmal in den Saal geholt werde, aber für die zwischen den Abstimmungen liegende Zeit wieder verschwinden müsse.

Präsident v. Levetzow citirte einige Zwischenrufe, erinnerte an die Ahlwardt-Affäre und blieb dabei, daß Vorkehrungen getroffen werden müssen, um die Würde des Reichstages zu sichern. v. Buol zog darauf seinen Eventualantrag zurück.

Abg. v. Czarlinski (Pole) ist gegen jede Aenderung. Die Kommission sei durchaus nicht gezwungen, mit einem Antrag ans Haus zu kommen. Abg. v. Holleufer (kons.) nahm den Antrag v. Buol wieder auf, jedoch mit der Maßgabe, daß 30 Mitglieder den Antrag auf Zulassung zur Abstimmung stellen müssen.

Bei der Abstimmung wurden, wie gesagt, mit Stimmengleichheit alle Anträge abgelehnt. Auf der einen Seite standen Konservative, Nationalliberale, auf der andern Centrum, Freisinnige, Polen und Sozialdemokraten.

In parlamentarischen Kreisen ist man über die Tragweite der Ergebnißlosigkeit der Kommissionsberathung getheilter Ansicht. Während die Einen auch für die Berathung der Frage im Plenum kein anderes Ergebniß voraussehen, halten die Anderen noch an der Erwartung fest, daß sich schließlich doch noch ein gangbarer Weg zeigen werde, um eine Verständigung zu erzielen.

Berlin, 8. Februar.

— Der Kaiserin Friedrich, welche Mittwoch die Reise nach England angetreten hat, gaben der Kaiser mit der Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich das Geleit nach dem Bahnhof Friedrichsstraße. Der Kaiser, welcher seiner Mutter zu Ehren die Uniform ihres 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 angelegt hatte, überreichte der Kaiserin Friedrich einen großen und kostbaren Strauß aus Maiblumen und Veilchen. Zur Verabschiedung hatten sich ferner eingefunden der Botschafter und der Militärbevollmächtigte mit Familie und die zu den Hoffestlichkeiten in Berlin anwesende Deputation des 2. Leib-Husaren-Regiments mit dem Oberstlieutenant Graf von Sponneck an der Spitze.

— Zur Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven beabsichtigt der Kaiser, am 15. Februar dort einzutreffen.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat einstimmig den Antrag Mirbach angenommen, der Reichstag solle die verbündeten Regierungen ersuchen, Einladungen zu einer internationalen Münzkonferenz ergehen zu lassen behufs Wiederherstellung des Silbers als Münzmetall

— Der Senioren-Konvent des Reichstages hat die Hergabe der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes zur Veranstaltung eines Konzertes zum Besten der Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten bewilligt.

— Die neuesten Materialien zur Umsturzvorlage sind am Mittwoch der Kommission von den verbündeten Regierungen zugestellt worden.

— Dem Fürsten Bismarck gedenken auch die Sportvereine zum 80. Geburtstage eine Adresse zu überreichen. Die Angelegenheit hat der Allgemeine Deutsche Sportbund in die Hand genommen.

— Nach der „Post“ hat die von Deutschland, England und Amerika eingesetzte Landkommission für Samoa ihre Arbeiten beendet und die deutschen Ansprüche fast durchweg anerkannt, während die hohen Forderungen der Engländer und Amerikaner nur in den bescheidensten Grenzen Berücksichtigung erfahren konnten. Das Deutschland zugesprochene Terrain ist weit kulturfähiger, als die den Engländern und Amerikanern zugefallenen Gebiete.

— Zur Aufbesserung der Lehrergehälter schreibt die „Pr. Lehrerzeitung“: Die Volksschullehrer in Münden (Prov. Hannover), deren Gesuch um Gehaltsaufbesserung von den städtischen Behörden vor einiger Zeit abschlägig beschieden worden, wandten sich unter Hinweis auf die günstige finanzielle Lage der Stadt an den Kultusminister. Dieser hat jetzt entschieden, daß er die in Münden von der Stadt beabsichtigte Umwandlung der jetzigen höheren Schulen in ein Vollgymnasium nur dann genehmigen werde, wenn vorher die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer auskömmlich gestaltet seien.

England. Bei Berathung über den Entwurf der Adresse des Parlaments an die Königin beantragt der Abgeordnete Jeffreys, in der Adresse die großen Besorgnisse über den Nothstand der Landwirthschaft, sowie über die anhaltende Gedrücktheit der Textil-Industrie und anderer Industrien und die sich hieraus ergebende Vermehrung der Zahl der Unbeschäftigten ausdrücken und gleichzeitig dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die Regierung keine Erkenntniß für den Ernst der jetzigen Lage zeige. Der Abg. Wharton unterstützte den Antrag.

Frankreich. Die genaue Zahl der in Montceau-les-Mines durch die schlagenden Wetter Umgekommenen ist 28, von denen 21 geborgen sind, die Zahl der Verwundeten ist acht. Die 21 getödteten Bergleute wurden Mittwoch Vormittag unter großer Betheiligung beerdigt. Der Arbeitsminister Dupuy-Dutemps hielt dabei eine Rede zum Gedächtniß der Verunglückten, die auf dem Felde der Ehre gefallen seien, und erklärte, die Regierung werde deren Angehörige nicht im Stiche lassen.

Casimir-Périer hat Paris verlassen und sich nach Nizza begeben. Die Reise dorthin veranlaßte unterwegs einige Kundgebungen, in Lyon und Marseille wurde er an den Bahnhöfen mit Hochrufen begrüßt, in Beaulieu dagegen rief man: „Nieder mit dem Ausreißer!“

Rußland. Die Regierung hat an den Papst das Ersuchen gerichtet, dahin zu wirken, daß die katholische Geistlichkeit in Polen den geheimen staatsgefährlichen Gesellschaften fernbleiben möge.

An den Universitäten zu Warschau und Odessa sind nihilistische Flugschriften in Umlauf, es sind bereits mehrere Studenten verhaftet worden. Auch an der Moskauer Universität haben revolutionäre Kundgebungen stattgefunden.

In der Kreisstadt Krassnojarsk (Gouvernement Jenisseisk) haben, wie dem „Geselligen“ geschrieben wird, innerhalb einer Woche zwei Gymnasiasten Selbstmord begangen. Zwei andere wurden von ihren Mitschülern auf der Straße ermordet. Es soll sich um einen revolutionären Schülerbund handeln. Die vier Todten standen im Verdachte, Verräther zu sein.

Verhaftet wurden in Petersburg mehrere höhere Beamte, weil sie die letzte Rede des Zaren Nikolaus einer scharfen Kritik unterzogen hatten.

China-Japan-Korea. Nach einer amtlichen japanischen Mittheilung liegen acht große chinesische Kriegsschiffe eingeschlossen im Hafen von Weihaiwei zwischen der Stadt und der Insel Liu-kungtau. Auch eine Anzahl anderer Schiffe befindet sich im Golfe. Sämmtliche noch in der Nähe der Küste ankernden Lichterschiffe wurden von dem Feinde in Brand gesteckt.

Eine Waffenfabrik in Newhaven (Nordamerika) hat 1 500 000 Patronen über London nach China gesandt.

Nordamerika. Der Straßenbahn-Streik in Brooklyn und die aus ihm entstandenen Unruhen sind noch immer nicht beigelegt. Am letzten Montag Abend waren die Unruhen heftiger als je seit dem Abmarsche der Miliz. Die Menge griff die Tramway-Wagen an und mißhandelte die neuen Angestellten. Dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Februar.

— Die Weichsel ist heute bei Graudenz auf 3,36 Meter gefallen.

Bei Kulm ist der Uebergang über das Eis für Fußgänger eröffnet; bei Marienwerder kann die Eisdecke schon von leichten Fuhrwerken benutzt werden.

Bei Thorn ist heute die Weichsel auf 1,75 Meter gefallen. Die Eisdecke ist so schwach, daß eine Fußgängerbahn noch nicht angelegt werden kann.

Die Eisbrechdampfer haben hinter Pieckel ihre Arbeiten eingestellt, da die durch die zunehmende Kälte immer fester werdenden Eismassen ihnen unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen. Die Dampfer sind daher nach Plehnendorf zurückgekehrt. Das Wasser ist bei Dirschau auf 2,72 Meter gestiegen.

Das Eis des Elbingflusses hat nunmehr eine solche Stärke erlangt, daß es mit schwer beladenen Fuhrwerken befahren werden kann.

— Eine Zusammenstellung der von den Regierungspräsidenten und sonst zuständigen Behörden während der Zeit vom 1. Oktober 1892 bis dahin 1894 genehmigten und der noch der Genehmigung harrenden Kleinbahnen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Von den Kleinbahnen, für die noch die Genehmigung aussteht, entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder die Strecken Pelplin-Gremblin-Rackau, Pelplin-Gr. Falkenau mit Anschlußgeleise nach Pommey, Adl. Liebenau, Kl. Gartz und Alt Mosland, ferner die Strecken Thorn-Ostrometzko und Thorn-Leibitsch mit Abzweigungen nach Antoniewo, der Lüttmann'schen Fabrik und nach Waldau. Im Regierungsbezirk Danzig harrt noch der Genehmigung die Danziger Straßenbahn, im Regierungsbezirk Königsberg die Kleinbahn Cranz-Cranzbeck.

— Gegen die Wahl des konservativen Reichstagsabgeordneten v. Puttkamer-Plauth im ersten Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Danzig hatte der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlkomitees für den Wahlkreis Elbing-Marienburg, F. Herrmann in Elbing, Einspruch erhoben, indem er behauptete, es seien verschiedene Unregelmäßigkeiten und Verstöße gegen das Wahlgesetz bei der Wahl vorgekommen. So haben z. B. nach den Angaben des Protestes zwei Ortsvorsteher und zwei Gendarmen die Vertheilung sozialdemokratischer Wahlflugblätter mit Gewalt verhindert. Außerdem sollen noch (durch Aufstellung mangelhafter Wählerlisten u. s. w.) andere erhebliche Wahlbeeinflussungen stattgefunden haben. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat nun die Beschwerde eingehend geprüft und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß, selbst wenn alle Angaben der Beschwerde begründet sein sollten und wenn alle infolge des mangelhaften Wahlverfahrens nicht abgegebenen Stimmen den Gegnern des Herrn v. Puttkamer zugetheilt würden, dennoch Herr von Puttkamer zweifellos als Sieger aus der Wahl hervorgegangen sein würde. Deshalb hat die Kommission bei dem Reichstag beantragt, die Wahl des Abg. v. Puttkamer für giltig zu erklären, andererseits aber den Reichskanzler zu ersuchen, die Angaben des Wahlprotestes der preußischen Regierung mitzutheilen und untersuchen zu lassen, inwieweit diese Behauptungen begründet sind, um nöthigenfalls derartigen Wahlbeeinflussungen in Zukunft vorzubeugen.

— Der Gerichtsassessor Rotzoll aus Danzig ist zum Staatsanwalt in Bartenstein ernannt.

— Dem Eisenbahn-Sekretär Sandes in Bromberg ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

♃ Danzig, 7. Februar. Oberpräsident v. Goßler begiebt sich am Freitag zur Weichselbesichtigung nach Dirschau, von wo er am Abend wieder zurückkehren wird.

♃ Danzig, 6. Januar. In der gestrigen Versammlung des Westpreußischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure wurden zwei Kommissionen gewählt zur Berathung des Gesetzentwurfs über den unlautern Wettbewerb und des Vorschlages der Errichtung eines Maschinenbau-Laboratoriums. Der Vorsitzende Herr Ober-Ingenieur Münster theilte dann mit, daß die zur Herstellung der Adresse an den Fürsten Bismarck nothwendigen Geldmittel durch freiwillige Beiträge schon fast vollständig vorhanden sind. Hierauf hielt Herr Ingenieur Bleyberg einen Vortrag über elektrische Straßenbahnen; er führte aus, daß das zur Zeit einzig-mögliche und deshalb weitaus verbreitetste System das mit oberirdischer Stromzuführung sei, wie es die Firmen Siemens u. Halske und die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin nunmehr schon in einer ganzen Reihe von Städten ausgeführt hätten. Redner ging dann zu einer Schilderung der in Danzig geplanten Anlage über und streifte kurz die vielen Proteste gegen die Anlage der Centralstation auf dem Krebsmarkte. Redner besprach dann eingehend die Stromvertheilung und -Führung über die Brücken, den Schutz der Leitungen vor Berührung mit zerrissenen Telegraphendrähten 2c. und schloß damit, daß der Danziger Bürger, wenn er nach Eröffnung der elektrischen Straßenbahn wird billiger, häufiger und schneller fahren können, mit Recht von sich wird behaupten können, daß er im Zeitalter des Verkehrs lebe.

Thorn, 6. Februar. In der Angelegenheit der zollamtlichen Untersuchung der aus dem Auslande eingeführten Kleie hat nunmehr der Herr Finanzminister die hiesige Handelskammer dahin verständigt, daß es gegenwärtig der Erwägung unterliegt, ob die vom Bundesrath erlassenen Vorschriften über die Anwendung von Mustertypen bei der Eingangsabfertigung von Kleie einer Aenderung zu unterziehen seien. Nach dem Abschlusse der Erörterungen wird der Finanzminister das Erforderliche wegen Herbeiführung eines Bundesrathsbeschlusses mit thunlicher Beschleunigung thun.

Lautenburg, 6. Februar. Herr Kaufmann Schiffner hat vor einigen Tagen in seinem Garten eine Berg- oder Eisammer (emberiza nivalis) gefangen. Der Vogel kommt nur im hohen Norden, Island usw. vor, und ist wohl durch Schneestürme hierher verschlagen worden.

Marienwerder, 6. Februar. (N. W. M.) Ein Füsilier der Unteroffizierschule versuchte vorgestern Nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Der Lebensmüde, welcher noch im letzten Augenblick von Kameraden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte, hat im Lazareth Aufnahme gefunden.

Der Brauereibesitzer St. aus Hammermühle hatte sich einer Uebertretung des § 12 des Regulativs betreffend die Erhebung eines Kommunalzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier in der Stadt Marienwerder vom 24. Februar 1890 schuldig gemacht, indem er 2/8 Tonnen Bier von außerhalb bezog und weder zur Versteuerung anmeldete, noch die Steuer bezahlte. Hierfür wurde er in eine Ordnungsstrafe von 1 Mk. genommen, hiergegen legte er Einspruch ein und das hiesige Schöffengericht sprach ihn frei, indem es annahm, daß in diesem Falle das Strafprozeßgericht garnicht zuständig sei, und daß das Regulativ nicht die Genehmigung der Stadtverordneten habe, folglich rechtsunverbindlich sei. Die Strafkammer in Graudenz hob auf die Berufung des Amtsanwalts das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten mit der Begründung, daß sowohl die Zuständigkeit des Gerichts begründet, als auch das erwähnte Regulativ in den gesetzlichen Grenzen erlassen und vom Minister bestätigt sei, zu einer Geldstrafe von 1 Mk. Gegen diese Entscheidung hat der Angeklagte noch Revision eingelegt, aber das Kammergericht hat sich der Auffassung des Berufungsgerichts angeschlossen und die Revision verworfen.

Gollub, 6. Februar. Der preußische Unterthan K. verlobte sich mit der Tochter eines russischen Kleingrundbesitzers und veranlaßte seinen zukünftigen Schwiegervater, mit nach Preußen zu seinen Eltern, welche ebenfalls eine größere Besitzung besäßen, zu reisen. An einem preußischen Grenzkruge stieg K. aus und wollte, da sie kurz vor dem elterlichen Dorfe wären, Bier und andere Getränke einkaufen, wozu ihm sein Schwiegervater 40 Rubel leihweise geben mußte. K. trat in den Krug, kam jedoch nicht mehr zurück. Auf seine Nachfrage erfuhr der Schwiegervater, daß K. ein berüchtigter Spitzbube ist und steckbrieflich verfolgt wird. Dem Ortsschulzen gelang es darauf bald, den Spitzbuben zu verhaften.

* Dirschau, 6. Februar. Der kaufmännische Verein hielt heute eine Generalversammlung ab. In Bezug auf die hier zu errichtende kaufmännische Fortbildungsschule theilte der Vorsitzende mit, daß der Herr Regierungspräsident die Gründung derselben nur dann bestätigen will, wenn die zum Besuche der jetzigen staatlichen Fortbildungsschule verpflichteten Lehrlinge diese auch besuchen. Der Herr Handelsminister ist um Entscheidung darüber angegangen, ob diese Lehrlinge die staatliche Fortbildungsschule besuchen müssen. Wird dies bejaht, so soll eine besondere Klasse für die Kaufmannslehrlinge eingerichtet werden, in welcher den Bedürfnissen des Handelsstandes besondere Berücksichtigung zu Theil werden soll. Vorläufig soll der ministerielle Bescheid abgewartet werden. Die Versammlung beschloß ferner den bisherigen Anschluß an die Danziger kaufmännische Krankenkasse aufzuheben, eine eigene Krankenkasse zu gründen, 50 Pf. monatlichen Beitrag für das Mitglied zu erheben und event. den hiesigen Gastwirthsverein zur Theilnahme an dieser Kasse einzuladen.

Der Magistrat hat beschlossen, die hiesige Höhere Töchterschule als Höhere Mädchenschule im Sinne der Ministerial-Verordnung für das höhere Mädchenschulwesen vom 31. Mai vorigen Jahres weiterbestehen zu lassen.

Schöneck, 6. Februar. Um die hiesige Stadtwachtmeisterstelle, die mit einem Baargehalt von 360 Mark ausgeschrieben ist, haben sich 22 Personen gemeldet. — Dieser Tage brachte ein Arbeiter eine schwere Last Mehl aus der Mühle nach Forstort Neuguth; von der großen Anstrengung ermattet, setzte er sich auf einen Stuhl, brach aber zusammen und war sofort todt.

Königsberg, 6. Februar. Die Ostpreußische Herdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs hat in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, auch in diesem Jahre eine Zuchtviehausstellung mit daran sich schließender Prämiirung der besten Thiere zu veranstalten, falls sich eine genügende Betheiligung von Ausstellern mit mindestens hundert Stieren findet. Als Tage der Ausstellung sind der 30. und 31. Mai bestimmt.

Tilsit, 6. Februar. Auf Einladung des Vorstandes des hiesigen Oratorien-Vereins hatte sich gestern eine größere Anzahl Herren in der Bürgerhalle zur Beschlußfassung über das zu Pfingsten dieses Jahres hier zu veranstaltende erste litthauische Musikfest eingefunden. Nach Art der seit Jahren in Schlesien, der Rheinprovinz 2c. stattfindenden großen Musikfeste, will man diese auch in unserer Gegend einzubürgern versuchen. Ihre bestimmte Betheiligung an der ersten derartigen Veranstaltung in unserer Stadt haben der Oratorien-Verein zu Insterburg und die beiden gemischten Gesangvereine zu Gumbinnen bestimmt zugesagt. Es sollen zwei große Konzerte abgehalten werden. In dem ersten Konzert gelangt Mendelssohns „Elias“ zur Aufführung, in dem zweiten der Kaisermarsch von Wagner, Solistenvorträge, das Schicksalslied

von Brahms und Beethovens IX. Symphonie. An Kosten würde das Fest 4500 Mk. beanspruchen. Zur Sicherstellung sollen Garantiescheine zu 30 Mk. vertrieben werden, und zwar in Höhe von 3000 Mk. hier; zur Garantie für den Rest haben sich die Vereine in Insterburg und Gumbinnen bereit erklärt. Im weitern Verlauf der Versammlung wurde Herr Oberbürgermeister Thesing zum Vorsitzenden des Gesammtkomitees gewählt.

⚓ Soldau, 6. Februar. In einigen Ortschaften und Gütern unserer Nachbarschaft ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Folge hiervon war, daß der für gestern angesetzte Viehmarkt aufgehoben war und nur der Pferdemarkt stattfinden durfte. Pferde waren genug aufgetrieben; aber der Handel blieb ganz unbedeutend.

* Aus dem Kreise Ragnit, 6. Februar. Um sich wegen Verweigerung von Almosen zu rächen, hatte der vagabondirende Arbeiter Schillupeit aus Trappönen im Herbste v. J. auf dem Gute Bernhardshof eine Scheune in Brand gesetzt. In der letzten Schwurgerichtssitzung wurde er dafür zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

)-(Wormditt, 5. Februar. In der heutigen von 72 Besitzern besuchten Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins wurden in das Ausstellungskomitee zur Bezirksschau für die Kreise Pr. Holland, Mohrungen und Braunsberg die Herren Bürgermeister Frans, Gutsbesitzer Reddig-Karben und Gutsbesitzer Thiedig-Tüngen gewählt.

R. Aus dem Kreise Bromberg, 6. Februar. Unter dem Verdachte der Brandstiftung ist der frühere Besitzer S. aus Althof verhaftet worden. Vor wenigen Tagen entstand auf dem früheren Gehöfte des S., welches von dem Amtsgericht Krone a. Br. im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft worden war, ein Brand, welcher noch in der Entstehung unterdrückt werden konnte. Diesen Brand angelegt zu haben, ist er verdächtig.

Argenau, 5. Februar. Der hiesige Männer-Gesang-Verein wählte in seiner Generalversammlung den Forstkassen-Rendanten Gauerke zum Vorsitzenden. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Kriewen, 5. Februar. Einer Frau in Wyrzeka waren schon wiederholt Ziegen aus dem Stalle gestohlen worden. Um den Dieb endlich zu erwischen, wurden von den Dorfbewohnern Nachtwachen gestellt, welchen es auch gelang, den Dieb bei der That zu überraschen. Da dieser aber mit einer starken Brechstange bewaffnet war und außerdem mit einem Messer auf die Wächter eindrang, erhielt er von einem derselben einen furchtbaren Schlag mit dem Spaten auf den Kopf und wurde alsdann derartig geschlagen, daß er in wenigen Stunden starb. Der Dieb war ein schon mehrmals mit Zuchthaus bestrafter Einbrecher, der noch jetzt unter Polizeiaufsicht stand.

Aus dem Kreise Znin, 5. Februar. Die Ansiedelungskommission hat das Besitzthum des Gutsbesitzers Herrn v. Stabrowski-Wiesensee, wie verlautet, für 68000 Mark angekauft.

Czempin, 5. Februar. Gestern fand hier die Gründung der Genossenschaft zum Bau einer Cichoriendarre statt; die Haftsumme beträgt 120000 Mk. In den Vorstand wurden gewählt: die Herren Günther-Grzybno, Lehmann-Nitsche und v. Raszewski-Jasin. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren: Baron v. Chlapowski-Szoldry, Graf v. Zoltowski-Gluchowo, v. Bernuth-Borowo, v. Szoldrski-Golembin und v. Wedemeyer-Wonnitz. Die Genossenschafter haben sich verpflichtet, mindestens 1000 Morgen Cichorien zu bauen, doch wird die Darre gleich zur Verarbeitung des Ertrages von 2000 Morgen eingerichtet.

Schneidemühl, 5. Februar. Der hiesige Magistrat hat einen Aufruf erlassen, in dem er darauf aufmerksam macht, daß Fürst Bismarck am 1. April d. Js. in Friedrichsruh seinen 80. Geburtstag begeht und auf die von der deutschen Reichsfechtschule geplante großartige Huldigung hinweist; der Magistrat macht bekannt, daß er die Stadthauptkasse mit dem Verkauf der im Auftrage des Vereins angefertigten National-Glückwunsch-Postkarten beauftragt hat.

Stettin, 6. Februar. Am Montag Abend ereignete sich in der Nähe von Langenberg eine entsetzliche That. Der 62 Jahre alte Eigenthümer Fritz Retzlaff in Brachhorst hatte einen 31 Jahre alten Sohn, welcher geisteskrank ist und deshalb im vorigen Jahre in der Provinzial-Irrenanstalt Lauenburg untergebracht werden mußte. Leider war der Kranke, und zwar hauptsächlich auf Veranlassung der Mutter, kurz vor Weihnachten wieder aus der Anstalt genommen worden. Schon am Heiligenabend zeigte sich bei ihm wieder ein Anfall von Irrsinn, in einem Wuthanfalle mißhandelte er Mutter und Schwester. Am letzten Montag Abend entfernte er sich aus dem Hause und nahm eine eiserne Stange mit. Auf vieles Zureden der Mutter ging der alte Retzlaff dem Sohne nach, um ihn zurückzuholen, und traf ihn auch unweit Langenberg. Nach einem kurzen Wortwechsel hieb der Sohn plötzlich mit der Stange auf seinen Vater ein, und dieser wurde durch die seinen Kopf treffenden Schläge getödtet. Nunmehr ist der Irrsinnige in sicheres Gewahrsam geschafft.

+ Wonarowitz, 5. Februar. Ein Schüler der evangelischen Schule in Gr. Mirkwitz, Sohn wenig bemittelter Eltern, hat vor Weihnachten ohne Vorwissen seiner Eltern den Kaiser um Gewährung einer Freistelle in einer Präparandenanstalt und später im Seminar gebeten, um Lehrer werden zu können. Dieser Tage ist der Knabe auf höhere Anordnung durch den Kreisschulinspektor einer Prüfung unterzogen worden, und außerdem sind die Familienverhältnisse der Eltern des Knaben zu Protokoll genommen worden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 6. Februar.

1) Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Korbmacher Franz Rozinski aus Eichwalde angeklagt. Er hatte sich schon seit längerer Zeit der Verbüßung einer Strafe entzogen, und es war deshalb ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Mehrere Versuche des Gendarmen B., seiner habhaft zu werden, waren vergeblich gewesen. B. bat daher den Franz Z., ihm bei der Ergreifung des Angeklagten R. behilflich zu sein und beauftragte ihn, diesen festzunehmen. Am 26. Oktober traf Z. den R. auf der Weichsel. Z. stand am Ufer und eröffnete dem R., daß, sobald er lande, er ihn festhalten müsse, damit er zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt werden könne. R., hierüber wüthend geworden, stieg trotzdem ans Ufer, öffnete sein Taschenmesser und stach zweimal nach Z., beide Male wich Z. zurück und entging dadurch den Stichen, er fiel hierbei aber zur Erde. R. sprang nun zu und führte einen wuchtigen Hieb nach dem Kopf des Z. Dieser hielt zum Schutze gegen diesen Hieb den Arm vor und erhielt nun einen bis auf das Knochengelenk reichenden Stich in den Oberarm. Der Angeklagte wurde zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet.

2) Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich die Arbeiterfrau Bertha Wratzlawski aus Grutta zu verantworten. Sie war früher geprüfte und konzessionirte Hebamme, wurde aber vor etwa 14 Jahren wegen Trunkenheit ihres Amtes entsetzt. Seit dieser Zeit hat sie nun in vielen Fällen ihr früheres Gewerbe ausgeübt, denn sie ist seitdem 13 Mal wegen Hebammenpfuscherei bestraft worden. Desselben Vergehens war sie heute beschuldigt. Am 30. Juni v. Js. wurde sie zu einer Frau R. gerufen, bei der sie schon 5 Mal vorher ihre Thätigkeit unter schweren Umständen ausgeübt hatte. Sie entdeckte eine schwierige Lage des Kindes, aber anstatt, wie es ihre frühere Instruktion vorschreibt, in solchen Fällen sofort den Arzt herbeizuholen, rieth sie davon ab und meinte, sie könne es ebenso machen; wenn der Arzt höre, daß sie dabei beschäftigt sei, käme er doch nicht. Sie hat nun die Wöchnerin stundenlang in der kaum glaublichsten Weise gequält, so daß diese in Folge übergroßer Schmerzen und Entkräftung an Herzlähmung starb. Die Aerzte, welche die Leiche obducirt haben, gaben übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß nur durch das kunstwidrige Verhalten der Angeklagten der Tod des Kindes und der Wöchnerin herbeigeführt, und daß durch rechtzeitige Zuziehung des Arztes, dessen Wissenschaft hier allein helfen konnte, zum mindesten die Wöchnerin hätte gerettet werden können. Hiernach verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagte mit Rücksicht auf ihre vielen Vorstrafen zu neun Monaten Gefängniß.

Verschiedenes.

— [Schnee und Kälte.] Neue Schneestürme sind in den letzten Tagen im östlichen Deutschland niedergegangen. Infolge von Schneeverwehungen blieb am 7. d. Mts. der Frühzug von Lessen bei Wiedersee im Schnee liegen und erreichte, als er schließlich mit einer Stunde Verspätung in Garnsee ankam, den Anschluß an den Zug nach Graudenz nicht.

In Insterburg hatten die Bahnzüge mehr oder minder große Verspätungen. Der am 6. d. Mts. früh von Insterburg nach Lyck abgelassene Zug blieb beim Stradauer See im Schnee stecken und mußte durch eine zweite aus Goldap herbeigeholte Lokomotive wieder flott gemacht werden. In Goldap fror der Morgenzug aus Lyck auf den Schienen fest. Der Frühzug von Lyck nach Insterburg blieb bei Marggrabowa eine Zeitlang im Schnee stecken und hatte mehrstündige Verspätung. Schneegestöber und Sturm hat in Gnesen große Verkehrsstörungen verursacht. Seit Ende v. Mts. sind viele Schulen auf dem Lande wegen der Unwegsamkeit der Straße geschlossen.

Auf der Ostsee herrschen große Schneestürme. Bei Warnemünde wurden drei bejahrte Fischer, Roschlaub, Meincke und Freitag, auf offener See von einem Schneesturm überrascht, der ihr Boot zum Kentern brachte. Die Insassen sind ertrunken. Die Fischereigeräthe wurden heute an den Strand gespült. Die Verunglückten sind sämmtlich verheirathet und hinterlassen 13 Kinder. Um mehrere in den letzten Tagen aus Riga und anderen Häfen ausgelaufene Dampfer hegt man große Besorgnisse.

Der Sund ist bei Helsingör, Kopenhagen und Dragör mit Eis gefüllt, sodaß Dampfschiffe nur unter großen Schwierigkeiten von und nach Kopenhagen fahren. Die Verbindung mit Malmö ist aufrechterhalten.

In Jütland ist die Strecke Randers-Frederikshaven wegen Schneeverwehung unfahrbar.

Ungewöhnliche Kälte und starker Schneesturm herrschen auch in Oesterreich. In der Bukowina ist der Bahnverkehr sehr gestört. Wien hatte am 6. früh 18 Grad, Mittags 9 Grad Kälte. In Böhmen herrschten am selben Tage 18—26 Grad Kälte.

Auch aus Italien treffen fortgesetzt Nachrichten über die dort herrschende ungewöhnlich große Kälte ein. In Mailand waren am 6. d. Mts. früh 8 Grad, in Florenz und Turin 10—13 Grad Kälte. Auch der Schneefall ist sehr stark. San Marino ist förmlich von Schneemassen verschüttet. An der Riviera haben Schnee und Frost beträchtlichen Schaden angerichtet; die Kulturen sind ganz vernichtet.

— [Ein seltener Fall.] Die Angebote auf den Umbau des Bahnhofes Laurahütte (Oberschlesien) hatten ein eigenthümliches Schicksal: sie wurden zurückgegeben, weil sie zu billig waren. Die Bahnbehörde wies die Bieter daraufhin, sich nochmals die Schwierigkeit der Ausführung der Arbeiten zu überlegen und anzusehen.

— Der größte Silberklumpen, den je ein Bergwerk geliefert hat, ist kürzlich in der Smugglers Mine in Aspen im nordamerikanischen Staate Colorado, zu Tage gefördert worden. Dort stießen die Bergleute auf einen gewaltigen Erzklumpen, und als sie ihn näher besichtigten, fanden sie, daß es ein Block von fast reinem Silber sei. Nach harter Arbeit gelang es, den Block, der ein Gewicht von 3200 Pfund hatte und einen Werth von 25000 Dollars darstellt, an die Oberfläche zu schaffen. Es ist das größte Stück beinahe ganz reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat.

— [Wahlkuriosum.] Bei der letzten Landtagswahl in Württemberg wurde in Stuttgart ein Stimmzettel abgegeben, der den Namen „O. Aegir" trug. Der „Herr der Fluthen" ist somit „einstimmig" als württembergischer Landtagsabgeordneter gewählt!

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 7. Februar. Im Reichstage wird die Besprechung der Interpellation des Centrums wegen gesetzlicher Anerkennung der Berufsvereine und Errichtung von Arbeiterkammern fortgesetzt.

Abgeordneter Schneider (freis. Vlksp.) führt aus, seine Partei glaube, die organisatorische Ordnung der Arbeiter werde hintangehalten, wenn eine zwangsweise Organisation des Handwerks und der Industrie erfolgt. Besser als die zwangsweise sei die freie Organisation. Seine Partei wünsche, daß die Regierung der Interpellation soweit Folge gebe, daß den wirthschaftlichen Organisationen freierer Spielraum gelassen werde. Abg. Rettich (dtsch. kons.) tritt den Ausführungen des Vorredners über die Arbeitergenossenschaften in England entgegen; seine Partei wolle nur solche Organisationen zulassen, welche Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen. Abg. Rösicke (wildlib.) legt auf die Bildung von Arbeiterkammern nicht denselben Werth wie auf die gesetzliche Anerkennung von Berufsvereinen. In den Bestrebungen der Arbeiter auf gesetzlicher Grundlage erblickt er keine Gefahr für die Gesellschaft, ist auch gegen alle gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Boykotte.

Abg. Lieber (Centr.) hält die Annahme, daß der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers durch den Minister von Berlepsch widersprochen sei, für irrig. Das Centrum wollte mit seiner Interpellation ausdrücken, daß mit Bekämpfung des Umsturzes auch positive Maßregeln gleichen Schritt halten müssen.

* Berlin, 7. Februar. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Eisenbahnetats veranschlagt Minister Thielen für das laufende Etatsjahr gegen den Voranschlag eine Mehreinnahme von einigen Millionen und eine Minderausgabe von 9 Millionen. Die gesammte Eisenbahn-Finanzlage sei also gesund. Der Minister betont die Nothwendigkeit der vorsichtigen Veranschlagung der Einnahmen und der Betriebsausgaben. Die günstige Gesammtlage sei vor allem dem Pflichteifer der Bahnbeamten zu verdanken, in deren Reihen der Geist der Unzufriedenheit noch nicht eingedrungen sei. (Beifall.)

Die Abgg. Gothein (Frs. Vg.), Schmieding (natl.) und Brömel (Frs. Vp.) greifen die Bahnverwaltung an und verlangen besonders eine Tarifreform. Minister Thielen erklärt, eine Tarifreform sei gewagt, so lange der Staatshaushalt einen Fehlbetrag aufweise. Die Verwaltung verfolge aber die Reformfrage sehr aufmerksam und habe darüber bereits mit dem Finanzministerium verhandelt. Der Minister spricht sich gegen die Abschaffung der vierten Wagenklasse aus. Es sei fraglich, ob eine Reform des Personentarifs die Reinerträge vermehren würde. Bei einer Veränderung des Gütertarifwesens sei wegen der großen wirthschaftlichen Folgen die größte Vorsicht geboten. Für Sekundärbahnen würden nicht unerhebliche Mittel gefordert werden. Eine Kontrole von Reichswegen über Privatbahnen sei unangebracht.

Die Abg. Bueck (natl.) und v. Eynern (natl.) befürworten die Tarifreform, Abg. Irmer (kons.) bekämpft die Tarifreform als das Vagabundenthum fördernd. (Morgen Weiterberathung des Eisenbahnetats.)

* Berlin 7. Februar. Das Stempelsteuer-Gesetz mit Tarifen ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Im Gerichtskostengesetze nahm die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses den § 33 des Gebührentarifs nach der Vorlage an.

** Berlin, 7. Februar. Nach der „Kreuzztg." soll das von der Generalsynode berathene Einführungsgesetz zur erneuten Agende für die evangelische Landeskirche nunmehr die königliche Genehmigung erhalten haben. Die Veröffentlichung sei demnach bald zu erwarten.

× Lüttich, 7. Februar. Im Anarchistenprozeß ereignete sich in der gestrigen Verhandlung ein aufregender Zwischenfall. Der Mitangeklagte Müller erklärte, man solle Niemanden auf seine Anschuldigungen hin verurtheilen, er nehme alles, was er über seine Mitangeklagten Berg, Verbist und Joris ausgesagt, zurück, auch die Erklärungen gegen Westkamp, den er des Attentats gegen Renson beschuldigt hatte, sowie die Anschuldigungen gegen die in dem Dynamitdiebstahl von Chevron verwickelten Personen. Die Sitzung wurde auf Verlangen des Staatsanwalts aufgehoben.

Nach anderen Meldungen soll Müller erklärt haben, alle seine Aussagen seien erlogen, er habe ganz allein, auf Anstiftung der Russen die Attentate verübt.

: London, 7 Februar. Der in Queenstown (Irland) gestern Abend von Newyork nach stürmischer Fahrt eingetroffene Dampfer „Majestic" meldet, am Dienstag Morgen 200 Meilen westlich der irländischen Küste ein kleines, Nothsignale gebendes Boot bemerkt zu haben. Als der „Majestic" herankam, war das Boot verschwunden. Zweifellos liegt ein Schiffsunglück vor.

Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe" Verunglückten sind bei uns eingegangen: H. S. 1 Mk., Rudolph Dogge-Bischofswerder 3 Mk., G. J. 50 Mk., O. Pl. 1 Mk., Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Zander-Arnswalde 1 Mk., Bauassistent Geyger-Arnswalde 1 Mk., Zeichner Neumann-Arnswalde 50 Pf., S. 3 Mk. Dr. Brandt 4 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition des Geselligen.

— [Offene Stellen.] Ein Expedient und ein Registrator, Landrathsamt Schmiegel, schleunigst. — Bureauassistent, Magistrat Kottbus, bald. — Erster Sekretär, Magistrat Nümbrecht Bez. Köln, 1200 bis 1500 Mk., sofort. — Unterförster in Kleeblatt bei Altenforge, 750 Mk. und Nebeneinnahme, Meldungen an Magistrat in Landsberg a. W. — Regierungsbaumeister, Stadtbauinspektor Berlin C., Alexanderplatz 4, 10 Mk. Diäten täglich. — Bauschreiber, Königlicher Baurath in Langenschwalbach, 1. April cr. — Architekt, Landesdirektor Stettin. — Landmesser, Magistrat Halberstadt. — Techniker, Königl. Kreisbau-Inspektion Mühlhausen i. Th., sofort. — Königl. Regierungsbauführer, Garnisonbaubeamter, Danzig III. — Kgl. Regierungsbauführer, Garnison-Bauinspektor Erfurt. — Ein Bauführer bei der Hochbauabtheilung, und ein Bauführer für Weg- und Wasserabtheilung (beide staatlich geprüft) bei der Großherzogl. Baudirektion in Oldenburg, 2000 bis 3500 Mark. — Assistent, Straßenbau-Inspektion in Bremen, 3500 bis 5000 Mk., bis 15. Februar cr.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 8. Februar: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 9.:** Kalt, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise trübe, Niederschläge, stürmisch. — **Sonntag, den 10.:** Kalt, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Schneefälle, lebhaft windig.

Wetter-Depeschen vom 7. Februar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	754	O.	2	bedeckt	— 6
Neufahrwasser	755	WSW.	4	bedeckt	— 6
Swinemünde	757	SW.	2	wolkig	— 14
Hamburg	758	SW.	1	Nebel	— 15
Hannover	759	Windstille	0	wolkig	— 15
Berlin	759	WNW.	1	heiter	— 13
Breslau	758	Windstille	0	Dunst	— 19
Haparanda	786	NO.	4	wolkenlos	— 16
Stockholm	763	NO.	8	Schnee	— 10
Kopenhagen	756	N.	1	Nebel	— 11
Wien	757	OSO.	2	Schnee	— 10
Petersburg	768	NNO.	3	Schnee	— 18
Paris	757	NNO.	2	wolkenlos	— 15
Aberdeen	760	SSO.	3	halb bed.	— 4
Yarmouth	759	O.	4	halb bed.	— 5

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 7. Februar. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 10 Bullen, 8 Ochsen, 31 Kühe, 24 Kälber, 35 Schafe, — Ziege, 206 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—30, Kälber 30—37, Schafe —, Ziegen —, Schweine 34—38 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 7. Februar. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	7./2.	6./2.		7./2.	6./2.
Weizen: Ums. To.	150	200	Gerste gr. (660-700)	105	116
inl. hochb. u. weiß.	130-133	130-133	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt ...	129	128	Hafer inl.	97	95
Trans. hochb. u. w.	97	96	Erbsen inl. ...	110	110
Transit hellb. ..	94	93	„ Trans. ..	80	80
Termin z. fr. Verk.			Rübsen inl. ...	165	165
April-Mai	133,00	132,50	Spiritus (loco pr.		
Trans. April-Mai	79,00	78,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	130	129	mit 50 Mk. Steuer	50,25	50,25
Roggen: inländ.	107,00	106	mit 30 Mk. Steuer	30,50	30,50
russ.-poln. z. Trns.	73,00	72,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr.		
Term. April-Mai	111,00	110,50	Qual.-Gew.): höher.		
Trans. April-Mai	77,00	76,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-		
Regul.-Pr. z. fr. V.	107	106	Gew.): höher.		

Königsberg, 7. Februar. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 7. Februar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	7./2.	6./2.		7./2.	6./2.
Weizen loco	119-139	120-139	Spiritus:		
Mai	138,25	138,25	loco (70er) ..	32,80	32,80
Juni	138,75	138,75	April	38,10	38,20
Roggen loco	111-116	111-116	Mai	38,20	38,30
Mai	117,25	117,00	September .	39,50	39,60
Juni	117,75	117,50	Privatdiskont	1 1/4 %	1 1/2 %
Hafer loco ..	105-138	105-138	Russ. Noten	220,05	219,80
Mai	114,25	114,00			
Juni	114,75	114,50			

Tendenz: Weizen fest, Roggen fest, Hafer fest, Spiritus: matter.

Berlin, 6. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 200 Rinder, 8187 Schweine (427 Bakonier), 1440 Kälber, 1235 Hammel. — Der kleine Rinderauftrieb, in der Hauptsache geringe Waare, wurde bis auf wenige nicht passende Stücke (zu 2—3 Mk. p. 100 Pfd. Fleischgewicht höheren Preisen als am Sonnabend) geräumt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. I 49—50, II 47—48, III 44 bis 46 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 43 Mk. p. 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara p. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I 56—60, ausgesuchte Waare darüber; II 46 bis 55, III 38—45 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden ca. 800 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen (siehe den letzten Sonnabendbericht) Absatz.

Für die so reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter **Clara**, sowie Herrn Lehrer Weyer und den Kindern, insbesondere Herrn Doktor Brandt für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank. [7514]

Klein nebst Frau und Kindern.

Fünfter Geschichtsvortrag

Freitag, den 8. Februar, 5 Uhr: Die Conflictszeit. Otto von Bismarck.
[7520] **Ebel.**

Eisfest.

Spenden für das Fest an **Wein, Rum, Cognac, Punschextract, Pfannkuchen** 2c. werden hiermit höflichst z. H. des Herrn **Fritz Kyser** erbeten, der den Transport zum Festplatz freundlichst übernommen hat.

Herrschaften, welche etwa noch vorhandene Weihnachtsbäume 2c. für die Ausschmückung spenden wollen, werden gebeten, solche zur Abholung ebenfalls bei Herrn Kyser anzumelden. [7553

Das Comitee.

G. Uzdowski

Vertreter der Naturheilweise
Marienwerderstraße Nr. 50, 2 Treppen.

Wirsitzer Kreisbahnen.

Fahrplan

gültig vom Tage d. Betriebseröffnung ab.
Lobsens-Weißenhöhe. Weißenhöhe-Lobsens.

Zg. I	Zug III	Stationen	Zug II	Zg. IV
5^{00}	11^{50}	ab Lobsens an	10^{26}	5^{29}
5^{09}	11^{59}	„ *Szczerb. ab	10^{18}	5^{21}
5^{23}	12^{13}	„ Schönrode „	10^{04}	5^{08}
5^{39}	12^{30}	„ *Elsingen „	9^{47}	4^{51}
5^{53}	12^{42} an	„ Czaycze „	ab 9^{34}	4^{38}
6^{04}	—	„ Wissek „	—	4^{27}
6^{14}	12^{43} ab	„ Czaycze „	an 9^{33}	4^{16}
6^{26}	12^{55}	„ Schönsee „	9^{22}	4^{02}
6^{36}	1^{06}	„ *Zuckerfabr „	9^{11}	3^{51}
6^{42}	1^{12}	„ Niezychowo „	9^{05}	3^{45}
7^{00}	1^{31}	„ *Poburke „	8^{46}	3^{26}
7^{13}	1^{44}	„ *Koczikmhl. „	8^{33}	3^{13}
7^{25}	1^{56}	an Weißenh. ab	8^{20}	3^{00}
		Anschlüsse:		
7^{49}	2^{45}	Af. n. Bromb. Af. v.	6^{41}	2^{22}
10^{08}	2^{23}	„ Schneidemühl „	7^{43}	2^{44}

Besondere Bestimmungen.

1., * Zug hält nach Bedarf.
2., die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.
2., Nur die Züge I und IV verkehren auf der Anschlußstrecke Czayeze-Wissek.

Der Eintausch unpassender einzelner

Hirschstangen u. Rehkronen

findet am **Sonntag, den 10. d. Mts.**, im **Hotel Kowalski - Dt. Eylau** statt. Zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr.,

Ein Offiziermantel m. Kragen wird zu kaufen gesucht Unterthornerstr. 20b, I.

Suche eine gute größere [7552[

Feuerversicherungsgesellschaft

für **Graudenz und Umgegend** zu vertreten. Mehrere große Versicherungen wergen sofort überschrieben.

Hermann Reiss, Graudenz.

Suche zur Pflanzzeit eine größere Parthie 1—2 Meter hohe verschulte

Erlenpflanzen

zu kaufen. Offerten erbittet Dom. Traupel bei Freystadt Wpr. [7321]

Bienenwachs

kauft à Pfund 1,50 Mk. und erbittet Offerten [6949]

F. Gottwaldt, Königsberg i. Pr.

Kiefern-Rundholz

Bau- und Schneideholz, wird in der Nähe der Drewenz gegen Casse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbeten an Charlottenmühle, Gollub Wpr.

Kleine Gerste

kauft **Max Scherf**
[7516]

Jede Reparatur an Gummischuhen wird schnell und sauber ausgeführt. **J. Loewenstein,**
[7525] 2 Marienwerderstraße 2.

Kleereiber

System Rohowsky
f. Hand, Göpel, Dampf, **240** bis **520 Mk.**, welche selbst b. warm. Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung ausreiben. [7476]

Kleereiniger

45 u. 58 Mk., welche Rothklee absolut von Seide u. Wegebreit u. allen Unkräutern befreien. Zahlreiche Referenzen. Die Maschine ist durch besondere Cylinder auch eine ganz **vorzügliche Sortirmaschine für jedes Getreide und Gemenge.**

Maschinenfabrik
Paul Lübke
Breslau.

Ein gutsprechender und pfeifender **Staar** sowie **Kanarienvögel** zu verkaufen Unterthornerstr. 23.

Nur noch diesen Monat

verkaufe ich **Streuzucker** das Pfd. **22** Pf., geschlagene **Raffinade** Pfd. **27** Pf., **in Broden** ca. 25 Pfd. **26** Pf., **Würfelzucker** Pfd. **27** Pf., **Kaffee** roh 1 Pfd. von **98** Pf. an, **Cichorie** 1 Pfd. 15, 1 Pack. **14** Pf., **Caffee-Schrot** fein u. grob 1 Pack. 12 Pf., **Dampf-Kaffee** täglich frisch nach neuester Methode geröstet, das Pfd. von **1.20—1.80 Mk.**, **Sardinen** in Oel 1/4 Büchse **50** Pf., recht gut kochende **Erbsen** das Pfd. **10** Pf., Ctr. **9** Mk., geschälte **Victoria-Erbsen** 1 Pfd. **16** Pf., **Weizengries** 1 Pfd. **13** Pf., beste **grüne Seife** 1 Pfd. **18** Pf., 5 Pfd. **85** Pf., **Prima Oranienburg. Kernseife** 1 Pfd. **25** Pf., 5 Pfd. **1.20** Mk., **Eschweger Talgseife** 1 Pfd. **17** Pf., **Harzkernseife** 1 Pfd. **18** und **20** Pf., **Glanzstärke** 1 Pack. **15** Pf., **beste Terpentin-Schmierseife** 1 Pfd. **25** Pf., 10 Pfd. **2.40** Mk., Ctr. **22** Mk., **Wagenfett** 1 Ctr. **8** Mk., 1/2 Ctr. **4.25**, 1/4 Ctr. **2.25**, 1/8 Ctr. **1.25** Mk., **Scheuertücher** à Stück **15, 18** und **22** Pf., 3 Stück **40** resp. **50** und **60** Pf., **direkt bezogene Thee's** das Pfd. von **1.50—4.00**, extra feine **Bourbon-Vanille** p. Schote **10, 15, 20, 30—40** Pf., garantirt reine **Bruch-Chocolade** 1 Pfd. **80** u. **90** Pf., ff. **Deutschen Cacao** 1 Pfd. **2.00** und **2.40**, **Confect** und **Bonbon** zu sehr billigem Preise. **Portwein, Ungarwein, Rothwein, Rheinwein, Moselwein, Muskat-Lünel, ff. Rum** und **Cognac**, sowie **sämmtliche Liqueure** um zu [7501] rämen zu noch nie dagewesenen Preisen empfiehlt das

Special-Vers.-Geschäft von Th. Streng, Danzig, Gr. Berggasse 20.

Kisten und Säcke werden **nicht** berechnet. Der Versandt nach auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

C. Holtfreter

Brunnenbau-Geschäft

Grabenstr. 5. **GRAUDENZ** Grabenstr. 5.

Ausführung von Brunnen und Tiefbohrungen.

Wasserleitungen.

Specialität: Anlagen artesischer Brunnen.

Beschaffung größerer Wassermengen
für Städte und Fabriken. [6279]

Für Landwirthe!

Riesen-Saathafer, allerfrühester Juli

(näher beschrieben und empfohlen in der heutigen Nummer d. Bl.), der mit Recht eine der edelsten Hafersorten genannt werden kann, widersteht dem ungünstigsten Klima, liefert einen ausgezeichneten [7536]

Körner- und Strohertrag;

starke Halme mit 75 bis 80 schweren Rispen sind keine Seltenheit; macht ganz geringe Ansprüche an Boden und Lage und ist widerstandsfähig gegen kalte Nässe, Frühjahrsfröste und Trockenheit. Wegen reicher Bestockung erlangt man bei ungewöhnlich dünner Aussaat einen dichtgeschlossenen

Haferstand.

Dieser Saathafer ist der früheste und ertragreichste der Welt! 1 Ctr. Mk. 14,—, 10 Ctr. Mk. 130,—, ein Postsäckchen zu Versuchen Mk. 1,50.

Richard Fürst, Gutsbesitzer in **Frauendorf I,**
Post Vilshofen, Niederbayern.

Original-Oberndorfer Runkelrüben.

Colossal ertragreiche, plattrunde einaugige, goldgelbe süße Rüben liefernd, unerreichte Qualität, 1 Kilo 1 Mk., 10 Pfd. 4 1/2 Mk.

Größtes und reichhaltigstes Samen-Lager Bayerns.
Man verlange Preisliste pro 1895.

Deutsche

Thonröhren- & Chamotte-Fabrik

in Münsterberg in Schlesien.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir

Herrn Emil Salomon in Danzig

ein Lager in unseren Artikeln für die Provinzen Ost- und Westpreußen übertragen und ihn in den Stand gesetzt haben, **zu unseren Originalpreisen** zu verkaufen.

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere

Kuh- und Pferde-Krippen und Schweinetröge aus natur-glasirtem Thon

aufmerksam zu machen, welche wegen ihrer unverkennbaren Vorzüge, namentlich in sanitärer Beziehung, sich immer weiter Eingang verschaffen. Während bei eisernen Krippen die Emaille nach kurzer Zeit abblättert und dann die Reinigung eine mühselige und unvollkommene wird und bei Cement- und Steinkrippen das Futter der Gefahr des Versauerns ausgesetzt ist, vereinigen unsere Krippen vermöge ihrer widerstandsfähigen und säurefesten Natur-Glasur den Vorzug leichtester Reinhaltung mit der absoluten Sicherheit gegen Versäuerung des Futters resp. der Futterreste.

Als besonders zweckmäßig haben sich unsere

gesetzlich geschützten Ferkeltröge



bewährt, welche neben den oben erwähnten Vorzügen die werthvolle Eigenschaft besitzen, daß sie jede Verunreinigung des Futters in den sinnreich konstruirten Abtheilungen verhindern. [7509]

Der Bezug von unserem Danziger Lager wird sich wesentlich billiger stellen, als der direkte aus unserer Fabrik als Stückgutfracht u. empfehlen wir daher den Herren Interessenten ergebenst, von unserer neuen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige, empfehle ich mein reich assortirtes Lager in den rühmlichst bekannten Artikeln der

Deutschen Thonröhren- u. Chamotte-Fabrik in Münsterberg

zu Einkäufen in jedem Umfange von einzelnen Stücken bis zu ganzen Waggonladungen.

Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, die geschätzten Interessenten durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Emil Salomon, Danzig
Winterplatz 14.

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

Seit 1854 bestehend. — Aufnahme jeder Zeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann**, Schüler **Brehmers**. Illustrirte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung. [6463

Tischplatten
Waschtischaufsätze
Schaufensterplatten usw.

aus italienischem Marmor, weiß auch farbig, empfiehlt [5011]

C. Matthias,
Elbing, Schleusendamm Nr. 1.

C. Behn

Bau-Ingenieur

Mörtelwerk, Cementwaaren, Bau-Materialien u. Kohlenhandlung

empfiehlt einen Posten recht billiger **Dachpappen, Stück- und gelöschten Kalk, Mörtel für Bauten jeder Art, Thonröhren, prima Steinkohlen** — ab Waggon billiger — ferner **Thomasschlackenmehl** ab Lager Neufahrwasser z. Fabrikpreisen.

Zur Ball- u. Gesellschaftssaison
empfiehlt das Spezialgeschäft

J. Loewenstein
2 Marienwerderstraße 2

Schuhwaaren

für Damen u. Herren von den einfachsten bis elegantesten in den neuesten Façons zu äußerst billigen Preisen. [7524]

J. Loewenstein
2 Marienwerderstraße 2.

Schuhwaaren!!

größtes Lager

darum **billigste Bezugsquelle** in

Ballschuhen, Salonschuhen,

sowie in

Filzschuhen, Pantoffeln

und **jeder Neuheit der Saison.** [6913

Bestellungen und **Reparaturen** fertigen sauber und billigst an.

Hochachtungsvoll

Andreas Grönke & Co.,
8 Marktplatz 8.

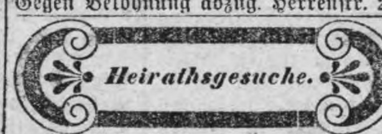
---

5 Actien

der Zuckerfabrik **Neu Schönsee** zu je 500 Mark sind bei mir käuflich zu haben. Preis-Offerten nehme entgegen.
Bernhard Aronsohn, Gollub Wp.



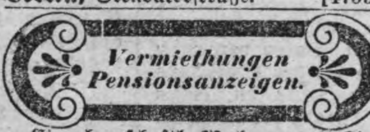
Kinderschlitten Sonntg. Ab. verschw. Gegen Belohnung abzug. Herrenstr. 20



Ein Kgl. Forstaufseher, 30 J. alt, ev., wünscht sich auf diesem Wege zu **verheirathen.** Junge Damen, mit ca. 6000 Mk. Vermögen, welche hierauf ernstlich reflektiren, wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse brieflich mit der Aufschr. Nr. 7466 a. d. Exped. d. Gesell. wenden. Discretion Ehrensache.

Mein Neffe, ordentlich solider Materialist mit Vermögen, möchte in ein kleines gangbares Geschäftchen, Materialgeschäft oder Gastw. **einheirathen** (ev. auch ein solches pachten). Offerten bitte unter **D. O. Tiefensee Ostpr.** Postlagernd. [7545

Heirath! Reich, glückl., passd. Große Ausw. sendet überallhin diskr. **Deutsche Familienflora, Berlin,** Stendalerstraße. [4759



Eine herrschaftl. **Wohnung,** 6 Zim. u. Zubehör, u. 3—4 Zimmer m. Balkon, von gleich oder 1. April zu vermiethen, auf Wunsch auch Pferdestall vorhanden. Kawski, Festungsstraße Nr. 1a.

Kleine Wohnung [7412] für 40 Thlr. an ruhige Miether zu vermiethen Oberthornerstr. 11, 1 Tr.

Eine Wohn., 3. Zimmer u. Zubeh. 1 Tr. ist v. 1. April an kl. Einwohner zu verm. B. Budtschkau, Tab. St 31.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet ist zu vermiethen. Salzstr. Nr. 4 p. I.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension. Getreidemarkt 19 II. [7519

E. kl. möbl. Z. z. verm. Grabenstr. 12.

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13. II.

Mauerstraße 14 ist **ein Laden nebst Wohnung** zu vermiethen. Daselbst sind zwei Wäscherollen seit langen Jahren mit Erfolg betrieben worden. 6365] Gustav Schulz.

Mauerstr. 14 ist **ein Keller,** in welchem seit einigen Jahren ein Bierverlags-Geschäft betrieben wird, vom 1. April zu vermiethen. [6364
Gustav Schulz.

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [3095]

Schönsee.

Mein Laden

mit Schaufenster und 2 Wohnungen, ist vom 1. Apr. d. J. zu vermiethen. Auch wäre ich geneigt, selbigen zu verkaufen oder gegen Land zu vertauschen.
7393] Bertha Garbrecht.

Schneidemühl.

In meinem Hause, in bester Lage der Stadt, Markt- u. Posenerstr.-Ecke gel., ist die seit 10 Jahren mit großer Kundschaft bestehende **Bäckerei** vom 1. Oktober d. Js. anderweitig zu vermiethen. [7539
Wwe. Emma Schmidt,
Schneidemühl, Neuer Markt 28.



Hausbesitzer-Verein.

General-Versammlung

Freitag, den 7. Februar cr.
Abends 8 Uhr, im „Tivoli".

Tagesordnung.

1. Mittheilungen.
2. Die Einschätzung zur Ergänzungssteuer. [7122]
3. Kassenbericht.
4. Vorstandswahl.

Bemerkung: Die anwesenden Mitglieder sind zur Vorstandswahl beschlußfähig. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. **Der Vorstand.**

Beamten-Verein.

Eintrittskarten zur Oper für Sperrsitz in unseren Verkaufsstellen. [7413

Volksunterhaltungs-Abend

im Schützensaale zu Graudenz
Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr. Eintrittskarten a 10 Pf. bei den Herren Schinkel, Jager und Seegrün von Freitag früh ab.

Adler-Saal.
Nur Mittwoch, den 13. Februar.

Psychologische Studien.

FLY UND SLADE

Somnambulismus.

Lessen.

Im **Hotel zur Apotheke** findet **Sonntag, den 10. Februar cr.,** Nachmittags 4 Uhr,

eine Versammlung

sämmtlicher Inspektoren der Umgegend statt behufs Begründung eines Zweig-Vereins, wozu alle Interessenten ergebenst einladet [6771]

H. Fr. Guillemain, Dom. Jakobkau
i. A. des Deutschen Inspektoren-Vereins.

Vereinsmitglieder werden gebeten Karten mitzubringen.

Restaurant Markt Nr. 11.

Heute: [7518

Rinderfleck.

Stadttheater in Graudenz.

Freitag, den 8. Februar. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 4 Akten von Gounod.

Sonnabend, 9. Februar. **Der Troubadour.** Aczucena: Ida von Cederstolpe.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Benefiz für Hedwig Hübsch. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Lokroy und Cormon. Musik von Aimé Maillard.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung.

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

In welcher Stadt kann sich ein tücht.

fachkundiger Buchbinder

niederlassen und seine sichere Existenz finden. Gefl. Offerten unter Nr. 7342 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Brief unt. A. G. u. No. postl. Zempelburg verspätet. Bitte abholen. Antwort.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 33.

Graudenz, Freitag] [8. Februar 1895.

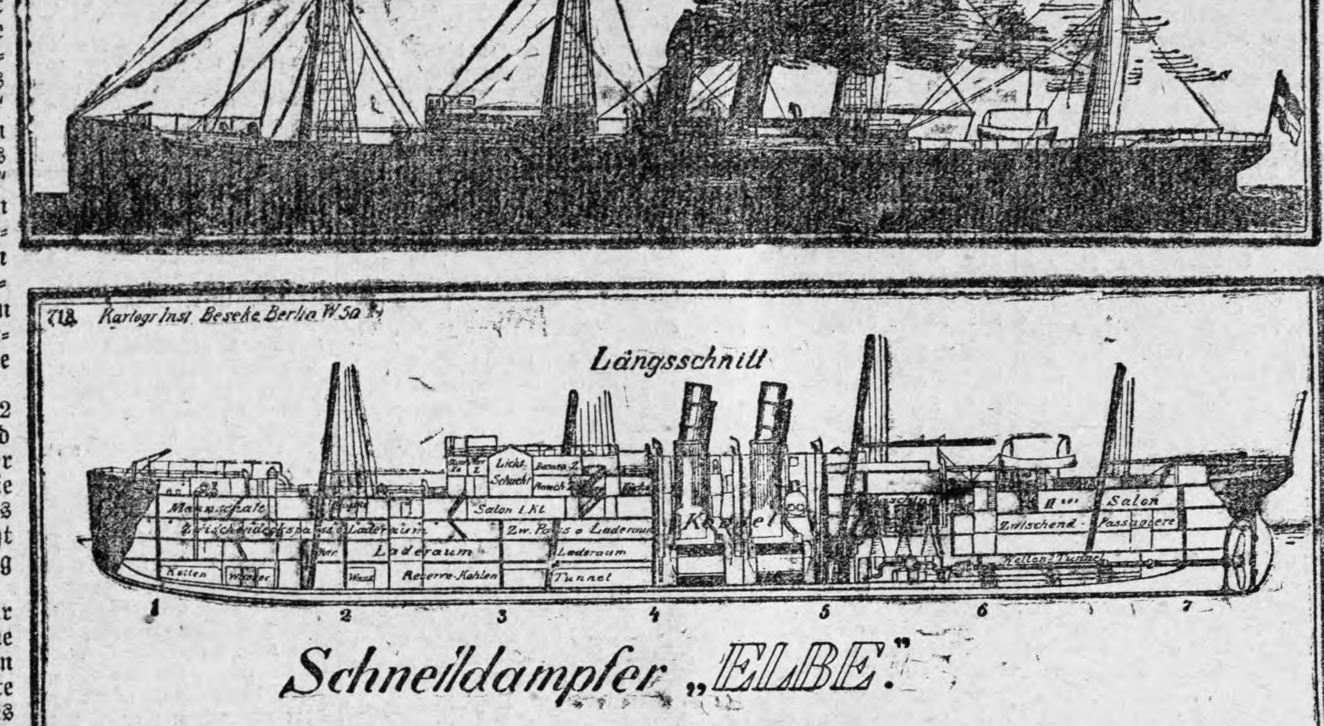
Der Untergang des Schnelldampfers „Elbe“.

In beistehender Zeichnung bieten wir unseren Lesern eine fachmännische Darstellung des Schiffs, sowie des Ortes der Katastrophe, die drei Fragen in den Vordergrund stellt:

1) Wie war ein Anrennen des großen Schnelldampfers durch den kleinen Kohlendampfer „Crathie“ (500 Tonnen = ca. $1/10$ des Schnelldampfers) möglich?

2) Was führte den Untergang herbei, da das Schiff doch sicher gebaut und amtlich noch vor der Ausreise geprüft war?

3) Warum betheiligte sich der Kohlendampfer „Crathie“ nicht an der Rettung der Verunglückten?



Frage 1 findet zum Theil ihre Beantwortung durch die Skizze oben rechts in unserer Zeichnung. Dort ist ersichtlich, wie sich die Kurse beider Schiffe gekreuzt haben. Nach den gesetzlichen Vorschriften hat das Schiff, welches Nachts rechts von sich bis voraus ein rothes Licht (Backbord) sieht, dem dasselbe führenden Schiffe behufs Vermeidung des Zusammenstoßes auszuweichen. Auf der „Crathie“ hat man in Entfernung von 1 Seemeile (1852 Mtr.) das rothe (links) Licht der „Elbe“ gesehen, ist aber trotzdem dem Schnelldampfer, dessen Fahrtbewegung genau erkannt werden konnte, in einem geradezu frevelhaft zu nennenden Leichtsinn nicht ausgewichen, in der Annahme vielleicht, man werde noch vor ihm vorbeikommen.

Eine Antwort auf Frage 2 und 3 findet man an der Hand der beiden Zeichnungen auf der unteren Skizze, von denen die erste den Längendurchschnitt des Schiffs, die zweite eine Ansicht des Oberdecks nebst Andeutung der Boote giebt.

Schnelldampfer „ELBE“.

Der eiserne Schiffskörper war durch 7 wasserdichte eiserne Querwände (sogen. Schotten) in 8 abgeschlossene wasserdichte Compartiments getheilt. Dies hat den Zweck, bei Leckwerden des Schiffskörpers an einer Stelle ein Volllaufen des ganzen Schiffs zu verhüten, da immer nur ein Compartiment, das leckgewordene, volllaufen kann. Die Stelle der in der Zeichnung durch stärkere Linien hervortretenden Querschotten sind durch die Ziffern 1—7 unter dem Kiel bezeichnet.

Nun hat es das Unglück gewollt, daß der die Elbe anrennende Dampfer „Crathie“ die erstere unmittelbar hinter der Maschine traf, und zwar dort, wo Querschott Nr. 6 sitzt. Mit seinem die Seitenwand der „Elbe“ einstoßenden Bug hat die „Crathie“ hier den Querschott 6 mit verletzt und dadurch ein Leck in das wasserdichte Maschinen-Compartiment, zwischen Schott 6 und 5 gelegen, und in das Compartiment zwischen Schott 6 und 7 gelegen, die 2. Kajüte enthaltend, gerissen. Die Füllung zweier so großer, zusammen fast ein Drittel der Schiffslänge umfassender Compartiments hob die Schwimmkraft des Schiffes auf, drückte zunächst das Hintertheil nieder, so daß sich die Vorderhälfte des Schiffs mit dem Bug hoch emporhob, und brachte dann das ganze Schiff zum Sinken. Da gleichzeitig, weil das Wasser von links (Backbordseite) eindrang, sich das Schiff nach Backbord überlegte, kamen hier die Boote zu Wasser und wurden von der bei starkem südöstlichen Winde hier gegen die Schiffsseite anprellenden rauhen See vollgeschlagen, so daß auch sie, bis auf eins, untergingen, während die auf der anderen (rechten, der Steuerbordseite) hängenden hoch über Wasser emporgehoben wurden und nun in Folge der schräg unter ihnen befindlichen Schiffswand nicht hinabgelassen werden konnten. Es war durchaus richtig, mit Rücksicht auf die stürmisch erregte See die Frauen und Kinder nach der dem Winde abgewendeten Steuerbordseite zu bringen; daß das verletzte Schiff, bei dem man die Größe des Schadens noch nicht sofort ermessen konnte, die unglückselige Kenterbewegung nach links machen würde, konnte Niemand voraussehen, es hätte gerade so gut nach rechts umkentern können. Mit der in Vorstehendem beschriebenen Thatsache des gleichzeitigen Leckstoßens zweier großer Compartiments durch das Anrennen des Dampfers ist die Frage nach der unglaublich erscheinenden Möglichkeit des Untergangs eines so modernen Schiffes beantwortet. Mit dem Schiff gingen seine Rettungsmittel, und zwar besonders die Boote ebenfalls verloren. Alle fünf Boote der Steuerbordseite waren unverwendbar, von denen der Backbordseite (die untere Seite der unteren Skizze) waren nur die drei vorderen (von links gezählt) verwendbar und sie wurden bekanntlich auch zu Wasser gelassen. Das 4. und 5. Boot dieser Seite ist wahrscheinlich von dem Dampfer „Crathie“ bei dem Zusammenstoß zertrümmert worden.

Die „Crathie“ war vorne leck, schwamm jedoch, da auch sie eiserne Querschotten hatte und nur ihr kleinstes, vorderes Compartiment voll Wasser lief. Diesen Schaden zu erkennen, das Leck versuchsweise zu stopfen, das dahinter liegende, vielleicht ebenfalls verletzte Querschott zu untersuchen und ev. abzustützen, war die erste Aufgabe des Führers der „Crathie“, denn er mußte sein Schiff unter allen Umständen schwimmend halten, andernfalls hätte er ja nie retten können. Die „Crathie“ war ein kleines Schiff von ca. $1/10$ des Raumgehaltes der „Elbe“, durch ihr Anrennen gegen die Seite der „Elbe“ kam die „Crathie“, die nur 8 Seemeilen Fahrt hatte gegenüber den 15 Seemeilen der „Elbe“, zum sofortigen Stillstand, während der schwere mit großer Schnelligkeit dahinschießende Koloß der „Elbe“ in südwestlicher Richtung weiter fuhr. In 4 Minuten legte es 1 Seemeile (1852 Mtr.) zurück, nach 10 Minuten war es im Maschinen- und Kesselraum voll und seine Feuer gingen aus, nach 20 Minuten versank es. Man kann annehmen, daß es um volle 2 Seemeilen (3700 Mtr.) von der Stelle des Zusammenstoßes entfernt gesunken ist. Daß da für die „Crathie“, die es längst nicht mehr sehen konnte und infolge des Südoststurmes nach Nordwesten abtrieb, nur sehr geringe Möglichkeit zu Rettungsversuchen blieb, ist einleuchtend, daß sie aber ganz unterblieben, ist unverzeihlich und stellt dem Charakter des englischen Schiffsführers ein schlechtes Zeugniß aus.

Die Hauptschuld an der Größe des Unglücks ist, wie es scheint, den Oeffnungen (Thüren) zwischen den einzelnen wasserdichten Abtheilungen (Schotte, Compartiment) des Schiffes unter Wasser zuzuschreiben. Die Thüren sollen freilich **niemals offen** sein, aber erfahrungsmäßig sind sie **immer offen**, denn der Seemann fürchtet die nach der Wahrscheinlichkeit so ungeheuer geringe Gefahr eines ernsthaften Unglücks weit weniger, als die Unbequemlichkeiten, die ihm aus dem Abschluß der Verbindungsthüren erwachsen. So ist das große englische Admiralschiff „Viktoria“ im mittelländischen Meere gesunken, so auch die „Elbe“. Hier hilft kein Verbot des **Oeffnens** oder **Offenlassens**, hier hilft nur ein Verbot des **Anbringens** solcher Thüren. Die Durchführbarkeit eines solchen Verbots wird Mehrkosten im Schiffbau, und, zunächst wenigstens, eine gewisse Unbequemlichkeit im Dienstbetrieb zur Folge haben; aber sie ist **durchaus** möglich. Der Verkehr zwischen den einzelnen Schiffsabtheilungen muß mit Hilfe von maschinellen Vorrichtungen, **über** Deck, jedenfalls aber **über Wasserhöhe** eingerichtet werden. Es handelt sich um eine Frage der Technik und der Gewöhnung, die erzwungen werden muß.

Das ist die **Lehre**, die wir aus dem Unglück der „Elbe“ ziehen müssen. Diese Frage darf nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, bis sie gelöst ist.

Der „**Norddeutsche Lloyd**“ hat die Summe von 100 Pfd. Sterling (2000 Mk.) als Belohnung für den Kapitän und die Mannschaft des Fischerbootes „Wildflower“ angewiesen, die bekanntlich die Mannschaften eines Rettungsbootes aufnahmen.

Fräulein Anna **Böcker**, die einzige vom „Wildflower“ an Land gebrachte gerettete Dame, ist in Portsmouth, ihrem Bestimmungsorte, angelangt. Sie hat dort eine Stellung als Gouvernante angenommen. Am Sonntag ist von ihr bei ihren Verwandten in **Bremen** ein Brief aus Lowestoft eingegangen, in dem sie kurz ihre furchtbaren Erlebnisse schildert. Es heißt darin: „Denkt Euch doch nur, daß ich das einzige lebende weibliche Wesen bin, das dem Tode entrissen worden ist. Ein junger Mann, Herr Emil Robe, der zu der geretteten Mannschaft gehört, hat mir angeboten, diesen Brief an Euch zu überbringen. Nehmt ihn recht freundlich auf, denn er ist einer der Leute, die mich gerettet haben. Es kommen so viele Leute, um mich zu besuchen, eben waren wieder drei Damen hier, eine brachte mir einen Hut, Hemd und Strümpfe und einen Fleisch-Pudding, eine andere will mir Stiefel und andere Garderobe schicken, von einer deutschen Dame erhalte ich Shawl und Winterhandschuhe. Doch ich will Euch von dem Unglück erzählen. Um ungefähr halb 6 Uhr, als ich wachend im Bette lag, erfolgte ein heftiger Stoß an der gegenüberliegenden Seite des Schiffes, doch dachte ich nicht, daß etwas Besonderes passirt sei und blieb liegen. Da ich aber bald viele Leute herumlaufen hörte, stand ich auf und guckte zur Kajütenthür hinaus, wo man mir zurief: „Alles an Deck, das Schiff sinkt!“ Ich eilte zurück, ausgezogen war ich gar nicht, zog mein Winterjacket an, schlug Großmutters Tuch über den Kopf, band meine Reisetasche, in der ich mein Geld hatte, um, zog Stiefel an, der Muff kam auch mit, ebenso meine Handgepäck. So eilte ich an Deck. Dort sah ich, daß die Rettungsboote klar gemacht wurden. Alles war in Aufregung, doch herrschte Ordnung und man hörte wenig Geschrei. Ein Mann, der den Kopf völlig verloren hatte, bat jeden, ihm etwas zum Anziehen zu geben, er hatte weder Strümpfe noch Schuhe an. Ein Dampfer hatte die „Elbe“ angerannt und sie fing sofort an zu sinken. Viele versuchten sich in die Rettungsboote zu flüchten. Ich auch. Gleich wie es im Wasser war, versank es, ich wurde in die See hinausgeschleudert, wo ich einen Balken erfaßte, an dem ich mich krampfhaft festhielt. Die anderen hatten sich wieder auf die „Elbe“ gerettet, und gingen dort unter. Ich war ganz sicher, daß mein letzter Augenblick gekommen sei, schrie aber verzweifelnd um Hilfe, da ich das andere Boot in meiner Nähe sah. Sie bemerkten mich und hielten mir ein Ruder hin, von der Kälte war ich aber ganz steif und mein Zeug war vom Wasser so schwer, daß es den Leuten erst nach geraumer Zeit unter den größten Anstrengungen gelang, mich in das Boot zu ziehen. Von der „Elbe“ war nichts mehr zu sehen.“

Die Schmack „Paradigon“ brachte am Mittwoch eine Leiche nach Lowestoft. Wie uns soeben telegraphisch berichtet wird, ist es die Leiche des Obersteward H. Pschunder.

Wie man erfährt, sind bei dem Untergang der „Elbe“ noch folgende Männer aus **Pommern** ertrunken: Der Oberbootsmann Carl Prillwitz-Cöslin, der zweite Bootsmann Gottlieb Bülz-Ganserin, die Matrosen Hermann Kapitzky-Petershagen und Karl Schwuchow-Egsow, der Kohlenzieher Louis Besing-Lebbin.

Bei Southwold wurden die Leiche einer Dame und vier Postbeutel an den Strand geworfen. Die Leiche ist noch nicht rekognoszirt. Seit Montag sind dort zusammen acht Rettungsbojen, „Elbe“ gezeichnet, ein großes Faß Oel und sechsundzwanzig hölzerne Postbeutel-Schilder gefunden worden. (Die Zeitungspost ist natürlich vollständig verloren gegangen. Das Postamt in Leipzig ersucht heute die Expedition des „Geselligen“ um Nachlieferung der in Verlust gerathenen, für Newyork bestimmten Nummern des „Geselligen“. D. Red.) Ein starker Nordost treibt viele Trümmer ans Land, und die gesammte Küsten-Bevölkerung widmet sich den eifrigsten Nachforschungen. Ein Schmackenkapitän berichtet, er habe so viel Trümmer gesehen, daß er **meilenweit zwischen denselben hinsegelte**. Das zersplitterte Holzwerk bot charakteristische Merkmale, woraus geschlossen wird, daß die **Kessel** der „Elbe“ **beim Untergehen explodirten**.

Der Kapitän des dänischen Dampfers „Uranienborg“, der am Dienstag in Dünkirchen angekommen ist, meldet, daß er auf der Fahrt von Riga **an den Sandbänken der holländischen Küste entlang viele Leichname gesehen** hat, welche von Rettungsgürteln gehalten und von den Wellen umhergeworfen wurden. Vermuthlich waren es einige Opfer des Unglücks, das den Untergang der „Elbe“ verursacht hat. Daß auch englische Fischer Leichen und Schiffstrümmer gesehen haben, haben wir bereits mitgetheilt. Auf den Grund, weshalb diese nicht dem nassen Element entrissen worden sind, wirft die folgende Aeußerung eines Engländers, des Führers der Schmack „Tarn“, ein recht merkwürdiges Licht. Er erklärte, er hätte die Leiche, die er in der See schwimmen sah, an Bord genommen, wenn ihn nicht der jüngst vorgekommene Fall abgeschreckt hätte, wo ein Fischer in einem solchen Falle für das Begräbniß der von ihm heimgebrachten Leiche zu zahlen hatte.

Die Mannschaft der „**Crathie**“ verweigert vor dem **niederländischen** Richter in Rotterdam jede nähere Auskunft über den Zusammenstoß der „Elbe“, nur einem **englischen** Richter wollen diese Engländer Rede und Antwort stehen. In der That ist wohl in dem vorliegenden Falle auch nur das englische Gericht zuständig.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Februar.

— Am Mittwoch, den 13. Februar, beabsichtigen Herr Fly und Frau Fly-**Slade** im Saale des „Schwarzen Adler“ eine Vorstellung auf dem Gebiete der **Gedächtnißkunde**, des **Gedankenlesens** und des **Antispiritismus** zu veranstalten. Nach uns vorliegenden Zeitungsnotizen sollen sich die Vorstellungen an anderen Orten großen Beifalls erfreuen.

— Am Dienstag ist die Kleinbahnstrecke **Lobsens-Weißenhöhe** dem Verkehr übergeben worden. Der Personenpostverkehr **Lobsens-Wirsitz** und **Lobsens-Netzthal** soll nunmehr eingestellt werden. Der Fahrplan dieser neuen Strecke ist im Inseratentheil der heutigen Nummer des „Geselligen“ veröffentlicht.

— Die „Kreuzzeitung“ erklärt, die **Konservativen** und der **Bund der Landwirthe** im Wahlkreise Oletzko-Lyck

Johannisburg würden für den Oberpräsidenten Grafen Stolberg nur stimmen, wenn er sich auf das Tivoliprogramm und den Antrag Kanitz verpflichtet.

— Im nächsten Volksunterhaltungs-Abend, am Sonntag d. 10. d. Mts., wird u. a. der Recitator Herr Oskar Fiedler aus Gr. Lichterfelde ein vaterländisches Schauspiel „Joachim von Brandenburg“ von Max Meßmer vortragen.

— Auf Grund eines von dem Konsistorium zu Danzig in Gemeinschaft mit dem Vorstand der Provinzial-Synode gefaßten Beschlusses ist die Wahl des Tages der Kirchenkollekte für arme Studirende der Theologie nicht mehr, wie früher, den Geistlichen überlassen, sondern innerhalb der Provinz Westpreußen allgemein auf den ersten Sonntag im März festgesetzt.

— Der Bezirksausschuß zu Posen hat dem Kreise Ostrowo die Genehmigung ertheilt, zur Beschaffung der Mittel zur Herstellung einer normalspurigen Eisenbahn von Ostrowo nach Skalmierzyce 3½prozentige Kreisanleihescheine bis zum Nominalbetrage von rund 1 Million Mark auszugeben.

≏ Danzig, 6. Februar. Nach den Jahresberichten der bienenwirthschaftlichen Zweigvereine haben die Westpreußischen Imker ihre Bienen theils in Mobil-, theils in Stabilbauten; theils vereinigen sie den Mobil- und Stabilbau zu gemischtem Betriebe. Im letzten Jahresbericht des Provinzialvereins sind unter 13985 Völkern 3638 mit Mobil- oder beweglichem, 6575 mit Stabil- oder festem Bau aufgeführt, 3872 Völker arbeiteten in festem und beweglichem Bau. Die alten Stülp- oder Glockenkörbe mit ihren festgebauten Waben sind noch immer in stattlicher Zahl vorhanden; sie leisten ja als Schwarmstöcke gute Dienste und werden als solche auch wohl beibehalten werden. Zur Gewinnung eines reichlichen Honigertrages, worauf es doch bei der Bienenzucht hauptsächlich ankommt, eignen sie sich aber weniger, und daher sind diejenigen Imker, welche den Bienen mehr Zeit widmen können, allmählich zum Mobilbau übergegangen, der sich in Kastenwohnungen verschiedener Art vorfindet. Zum gemischten Betriebe eignet sich besonders der Kanitzkorb mit seinem Aufsatzkasten, welcher jetzt theilweise auch bei den Stülpkörben mit Erfolg angewandt wird; dem Vorstande des Provinzialvereins liegt besonders daran, ihn immer mehr einzuführen, zumal er es auch dem gewöhnlichen Manne ermöglicht, mit Verständniß die Bienenzucht zu betreiben und einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Verschiedene Imker sind durch die bienenwirthschaftlichen Lehrkurse in den Stand gesetzt, sich diese Wohnungen selbst aus Stroh zu flechten; doch giebt es in manchen Gegenden zwar Arbeiter, die die gewöhnlichen Stülpkörbe, aber nicht Kanitzkörbe flechten. Daher hat der Verein in besonderen Flechtkursen auch Arbeiter im Anfertigen von Kanitzkörben ausbilden lassen, und auf diese Weise war es ihm möglich, im vergangenen Sommer den Ankauf zu vermitteln, indem er selbst etwa 100 Kanitzkörbe verschickte und die Bezugsquellen nachwies. Für das kommende Jahr hat er seinen Zweigvereinen zum Ankauf von Kanitzkörben folgende Herren empfohlen: Müllermeister Gehrke in Konitz, Lehrer Herrmann in Gostomken bei Neukrug (Berent), Pächter Rieck in Mariannenhof bei Gardschau, Arbeiter Semczyck in Schwarzau bei Putzig, Altsitzer Szinczecki in Quaschin bei Oliva und Arbeiter Papin in Czeckotzin bei Rheda.

≏ Zoppot, 6. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute ein junger Mensch angehalten, weil er sich in der Bahnhofswirthschaft durch große Ausgaben verdächtig machte; er wollte nach Neustadt reisen und hatte schon ein Paar in Danzig gekaufte Schneeschuhe zur Beförderung mit der Bahn aufgegeben, wurde aber vom Gendarmen B. festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er seinem Lehrherrn in Danzig, dem Töpfermeister W., einen bedeutenden Geldbetrag entwendet hat, wovon er noch etwa 700 Mark bei sich hatte. — Die Ostsee ist, so weit das Auge reicht, mit Eisschollen und Schnee bedeckt, so daß sie einer ebenen Schneefläche gleicht.

Neustadt, 6. Februar. Dem Peki'schen Ehepaar in Gowin ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden. Die Einsegnung fand in der evangelischen Kirche in Bohlschau statt, wobei dem Jubelpaar eine von der Gemeinde gestiftete Prachtbibel überreicht wurde. — Durch Kreistagsbeschluß sind 300 Mk. zur Prämiirung treuer Dienstboten zur Verfügung gestellt worden. Prämien werden nur solchen Dienstboten gewährt, welche mindestens 5 Jahre ununterbrochen bei derselben Herrschaft in Dienst gestanden und sich tadellos geführt haben. — Die Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Neustadt ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

Die hiesige Volksküche erfreut sich bei dem jetzigen Arbeitsmangel eines starken Zuspruchs; die ursprüngliche Zahl der abgegebenen Portionen hat sich verdreifacht. Die hier eingeschulten Kinder aus Waldenburg sollen mit Rücksicht auf die verschneiten Wege warmes Mittagessen aus der Volksküche gratis erhalten. Dem Vorstande der Volksküche sind auch mehrere ansehnliche Beträge als Ablösung der Illumination am Geburtstage des Kaisers zugegangen.

X Zempelburg, 6. Februar. Die Geschäftsübersicht des hiesigen Vorschußvereins über das verflossene Jahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit 233954 Mk. ab. Es blieb ein Gewinn von 1516,51 Mk., wovon als Dividende 578,25 Mk. zur Vertheilung gelangen. Der Reservefonds, dem wiederum 138,26 Mk. überwiesen wurden, ist auf 1589,94 Mk. angewachsen. Die Spareinlagen des vergangenen Jahres betrugen 43072 Mk.

* Hammerstein, 5. Februar. Ein wie großer Nothstand infolge des vielen Schnees und der strengen Kälte unter dem Wilde herrscht, beweist folgender Fall. Der Förster R. in Jägersberg fand in der Nähe der Futterstelle ein Reh, welches durch Hunger und Kälte so erschöpft war, daß es die Futterstelle nicht mehr hatte erreichen können. Er nahm das dem Verenden nahe Thier mit nach Hause und flößte ihm etwas Milch ein, worauf es sich bald erholte und Futter zu sich nehmen konnte.

(Elbing, 6. Februar. Gestern Abend gingen die Pferde eines Schlittens durch und galoppirten auf den alten Markt, wo sie, nachdem sie ein Kind lebensgefährlich verletzt hatten, direkt in das Bassin des großen Pfeifenbrunnens setzten. Das eine Pferd konnte noch gerettet werden, das andere aber verendete.

Gerdauen, 5. Februar. Dem Abgeordnetenhause ist von hier aus eine Petition um Bewilligung der Mittel zum Ausbau des masurischen Schiffahrtskanals eingereicht worden. — Der 14 Jahre alte Albert Komnick aus Schönfeld, welcher bei dem Gutsbesitzer G. in Schönfeld zur Arbeit ging, war zum Aufladen von Brennholz mit in den Wald geschickt. Bei der Abfahrt nach Hause setzte er sich auf den Schlitten, kippte um, und wurde durch das auf ihn gefallene Holz sofort getödtet.

Z Wehlau, 5. Februar. Die hiesige evangelische Kirche ist seit mehreren Jahren wegen Baufälligkeit des Thurmes theilweise gesperrt, sodaß für den Gottesdienst nicht der ganze Raum verwandt werden kann. Den Bemühungen des Herrn Pfarrers Schwanbeck ist es gelungen, gegen 15000 Mk. Baugelder durch Zuwendungen zu beschaffen. Die Wiederherstellung der Kirche soll nun derart gefördert werden, daß sie im August dieses Jahres wieder ganz benutzt werden kann.

Bromberg, 6. Februar. Ein großer Fackelzug bewegte sich gestern Abend von der Albertstraße nach dem Hause des Fabrikbesitzers Herrn Buchholz. Es waren die Arbeiter seiner Fabrik, die Herrn B. diese Huldigung aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums darbrachten. Dem Zuge voran schritt die Kapelle des 34. Füsilier-Regiments. Als der Zug vor dem Hause des Jubilars angekommen war, begab sich eine Deputation der Arbeiter hinein, um Herrn B. zu beglückwünschen und ihm ein Erinnerungsgeschenk zu überreichen. Dann ging es zur Albertstraße zurück nach dem Fabrikgebäude. Heute gab Herr B. seinen Arbeitern im Patzer'schen Etablissement ein Fest.

Stadttheater in Graudenz.

Mit Webers melodienreichem „Freischütz“ hat die Direktion Gottscheid am Mittwoch die Opernsaison begonnen. Die Wahl jenes echt deutsch empfundenen Tonwerkes, dessen Weisen, so oft, man sie auch hören mag, zu Herzen gehen und die Herzen erfreuen. war recht glücklich und hoffentlich auch glückbedeutend für die Zukunft. Ueber der Vorstellung waltete im allgemeinen ein guter Stern und die Mitwirkenden konnten sich zum größten Theil in vortheilhaftester Weise einführen. Frl. Martens sang die Agathe mit silberheller und trefflich geschulter Stimme, deren Wohlklang sich in allen Lagen gleichblieb. Das Piano der Stimme ist von angenehmem Schmelz, das Forte quillt ohne Forciren der Stimme, voll und wohllautend hervor und die Tonbildung selbst ist auch im Crescendo edel. Angenehm berührte die Aussprache, die im Gesang klarer als im gesprochenen Dialog ist. Das Gebet im zweiten Akt trug der Sängerin einen wohlverdienten Hervorruf bei offener Scene ein. Die Partie des Aennchen führte Frl. Endriß trotz, wie wir hören, kaum überstandener Influenza gesanglich und schauspielerisch ganz prächtig durch. Die Stimme ist namentlich in den hohen Lagen von ansprechender Frische und die Ausführung der zum Theil nicht leichten, koloraturähnlichen Passagen zeigte fleißiges und verständnißvolles Studium. Der Max des Herrn Anthes war gesanglich besser als schauspielerisch. Der Tenor des Herrn A. hat eine Baritonfärbung, die in der Parthie des Max wohl nicht zu bester Geltung gelangt. Das Lied „Durch die Wälder rc.“ sowie das Terzett am Schlusse der Verwandlung im zweiten Akt (Agathe, Aennchen, Max) errang großen Beifall, der noch lebhafter gewesen wäre, wenn der Darsteller in seinem Spiel etwas mehr Feuer und etwas mehr Interessenlosigkeit an den Vorgängen auf der Bühne gezeigt hätte. Herr Rapp sang den Kaspar sehr schön; seine Stimme hat einen vollen und runden Ton, der sich namentlich in der Partie des Eremiten, die Herr Rapp ebenfalls sang, recht angenehm zeigte. Den Kaspar sollte Herr Rapp etwas teuflischer und weniger gemüthlich darstellen. Herr Kasten, der die Oper mit großem Geschmack inscenirt hatte, sang den Erbförster, Herr Starke den Ottokar und Herr Reusch den Kilian recht gut. Die Chöre waren sicher und gut studirt; leider kann das von dem „Jungfernkranz“ nicht gesagt werden, der allzu schülerhaft gewunden wurde. Herr Kapellmeister Gieseker leitete Oper und Orchester in verständnißvollster Weise. Die Kostüme und Aus-stattung waren reich und vornehm. Die Wolfsschlucht bot ein ungemein malerisches Bild und war eine schöne Leistung dekorativer Kunst.

Eingeleitet wurde die Vorstellung durch einen von Herrn Direktor Gottscheid verfaßten und von ihm gesprochenen Prolog, in welchem er anschließend an seine Abschiedsworte im vorigen Jahre der baulichen Veränderungen und der Männer mit Dank gedachte, die der Kunst in Graudenz eine neue Heimstätte bereitet haben; Pflicht der Künstler solle und werde es sein, die wahre Kunst, die ernste wie die heitere, in diesen Räumen zu pflegen.

— st.

Verschiedenes.

— Raubmörder Kögler, der im Sommer 1894 in frechster Weise in Oybin (Sachsen) am hellen Tage einen Raubmord verübte und dann noch lange Zeit durch allerlei Raubanfälle und Einbrüche die sächsisch-böhmischen und schlesisch-österreichischen Grenzbezirke in steter Aufregung erhielt, hat sich, wie man jetzt erfährt, nach Afrika geflüchtet und dort in die französische Fremdenlegion einstellen lassen. Verschiedene überzeugende Anzeichen weisen darauf hin, daß er sich dort unter dem Namen Anton Gimpe verbirgt. Eine von den deutschen Behörden eingesandte Beschreibung seiner Person, sowie eine Photographie Köglers paßten vollkommen auf den angeblichen Gimpe. Ohne Zweifel wird die Auslieferung des lange gesuchten Raubmörders bald stattfinden.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Reparaturbau der Kirche zu Volleschin, einschließlich Hand- und Spanndienste auf rot. 800 Mark veranschlagt, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer verdungen werden. [7504

Entsprechende Angebote nach Prozenten der Anschlagspreise sind bis zum 20. Februar d. Js. Mittags 12½ Uhr versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnung, Bedingungen und Verdingungsanschlag sind im Bureau der Kreisbauinspektion einzusehen; auch kann der Letztere gegen Einsendung von 30 Pfennigen Abschreibegebühr von hier bezogen werden.

Strasburg Westpr.
den 6. Februar 1895.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Bucher.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Maurergesellen Franz Kuligowski aus Kamin unter dem 16. November 1894 erlassene, in 274 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: II. J. 880/94. [7433]

Graudenz, den 3. Febr. 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 des Jahrganges 1885 — soll der Neubau eines **Schulgehöftes zu Trutnowo,** bestehend aus: [7296

1. **dem einklassigen Schulhause,**
2. **dem Wirthschaftsgebäude nebst Aborten,**
3. **den nothwendigen Umwehrungen**

in Gesammtunternehmung öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen im Kreisbauamt aus. Abschrift der Kostenanschläge und der besonderen Bedingungen wird den Bewerbern gegen Einsendung von 2,80 Mark zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 20. Februar d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 1. Februar 1895.
Der Königl. Kreisbau-Inspektor.
Otto Koppen.

Bekanntmachung.

Die in der **Jakob Balcerowicz**schen Zwangsversteigerungs-Sache am 11. cr. anstehenden Termine werden aufgehoben. [7511

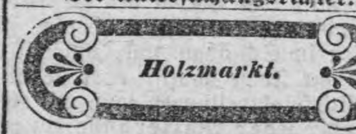
Gollub, den 5. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Voruntersuchung wider den Arbeiter Joseph Otremba aus Bischofswerder z. Zt in Dt. Eylau in Untersuchungshaft wegen Diebstahls soll der Arbeiter Albert Janicki aus Podgorz, welcher bis zum 22. Dezember 1894 in der Zuckerfabrik Schwetz gearbeitet hat, als Zeuge vernommen werden. [7414

Wer den zeitigen Aufenthaltsort dieser Person kennt, wird um dessen Mittheilung zu den Akten J. 1147/94 ersucht.

Graudenz, den 4. Februar 1895.
Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.



Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 15. Februar 1895, von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im **Adomeit**'schen Gasthause hierselbst

Brennhölzer

aus den Schlägen in den Jagen 14, 29, 31, 41, 67, 83, 92 der Schutzbezirke **Plicken, Stumbragirren, Escherwald** und **Domschin,** und zwar:
Eichen: 3 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 15 rm Reisig 3. Kl.; Buchen: 154 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 10 rm Reisig 3. Kl.; Eschen: 11 rm Kloben, 4 rm Knüppel; Birken: 110 rm Kloben, 225 rm Knüppel, 70 rm Reisig 3. Kl.; Erlen: 532 rm Kloben, 253 rm Knüppel, 175 rm Reisig 3. Kl.; Espen: 159 rm Kloben, 14 rm Knüppel, 25 rm Reisig 3. Kl.; Nadel: 103 rm Kloben, 208 rm Knüppel, 280 rm Reisig 3. Kl.
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Wiehlanken,
den 1. Februar 1895.
Der Königliche Oberförster.
Zacher. [7418

Holz-Verkauf.

Prima Kiefern-Klobenholz, per Meter 3.60 Mk., sowie **Stubben** und **Knüppel** verkauft [7450]
Gutsverwaltung Rundewiese.

Holz-Verkauf.

Circa **500 Stück Pappeln,** Langhölzer, in verschiedenen Gattungen, sowie Klobenholz in allen Klassen; **Nutzholz** zu Trögen, für Tischler, Böttcher, Pantoffelmacher, ist täglich zu haben auf dem Ostrow bei Culm durch den Buschwächter Müller, Gasthofbesitzer Grudzinski, Vorstadt-Culm.
Ehrenthal, im Februar 1895.
[7430] **Joh. Rosinski, Besitzer.**

Holzverkaufs-Termin.

Montag, den 25. Februar 1895,
Vormittags 10 Uhr,
findet in dem Gasthause zu Groß Waplitz ein Holzverkaufs-Termin für das Gräfliche Forstrevier Waplitz statt.

Es kommen **Bau-, Nutz- und Brennholz** verschiedener Holzarten und Sortimente nach Vorrath und Begehr zum Ausgebot. [7490]

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Versteigerungstermine selbst bekannt gemacht werden.

Groß Waplitz,
den 6. Februar 1895.
Die Gutsverwaltung.

Bretterverkauf.

In einer Streitsache werde ich
Donnerstag, d. 14. Februar cr.,
10 Uhr Vormittags,
auf meinem Holzplatz, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs **Poln. Cekzin,**
23 cbm bes. 2″ Bohlen,
ca. 20 cbm bes. ¾″ Schalbretter,
ca. 30 cbm bes. 4/4″ Schalbretter,
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich durch einen Gerichtsvollzieher versteigern lassen. [7441]
Dampfsägewerk Waldmühle.
R. Merkel,

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Suche für meinen **Hauslehrer,** den ich sehr empfehlen kann, Stellung. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 7541 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein junger Mann
(Materialist) noch in Stellung, gestützt auf gute Zeugn., sucht zum 15. Febr. Stellung. Offerten unter Nr. 7462 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Junger Buchbinder
selbstständiger, flotter Kundenarbeiter sucht zum 17. Februar Stellung. Gefl. Offerten an E. Trotte b. C. H. Düring, Czarnikau Posen. [7544]

Ein unverheiratheter
Klempnermeister
30 J. alt, 5 J. selbstst. gewes., m. sämmtl. Arbeit. vertraut, sucht v. sof. oder spät. unt. bescheiden. Ansprüch. passende Stellung. Adressen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6327 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Holzbranche.
Junger Mann [7357
21 Jahre alt, seit 5 Jahren in einem größeren Holzgeschäft thätig gewesen, mit Holzausnutzen, Vermessen und Verladen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf ein gutes Zeugniß, Stellung. Off. werden unter Nr. 155 an die Exped. d. Schneidemühl. Ztg. i. Schneidemühl erb.

Holzbranche!

Ein zuverlässiger junger Mann, in Stadt- und Waldgeschäften thätig gewesen, mit Bahn- und Kahnverladung, Sortiren, Ausnutzen rc. vollständig vertraut, **flotter Verkäufer** u. der Buchführung mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 7461 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Für meinen früheren Wirthschaftsinspektor Krancioch, in Koschmin wohnhaft und verheirathet, suche ich
eine Stelle
K. ist ein tüchtiger Beamter und kann ich denselben nur empfehlen. [7479
Domke, Guts- und Fabrikenbesitzer, Amalienhof b. Strelno.

Suche für meinen intell., theoret. u. prakt. geb., unverheir. **Inspektor,** beider Spr. mächt., der jede Wirthsch. selbstst. zu führen und rentabel zu machen verst., unter besch. Ansprüchen Stell. Prima-Referenzen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7530 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein älterer, im besten Mannesalter stehender, mit sehr guten Zeugn. versch.
Landwirth
sucht auf einer großen Begüterung als Rechnungsführer zum 1. April cr. oder auch früher Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7471 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein j. **Landwirth** sucht zum 1. 3. Stellung. Gefl. Offerten erb. unt. **K.** postl. Goldap. [7472

Suche zum 1. März cr. oder später Stellung als [7467]
Hofverwalter u. Rechnungsführer
(Bin mit Amts- u. Standesamtsgesch. vertr., unv., ev., 24 J. a., Res.-Untffz., übungsfrei, 4 J. a. e. gr. Gute thätig.)
Franz Staścheit, Kallningken Opr.

Suche Stellung als **Inspektor.** Langjährige Zeugnisse, keine Familie. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 7386 an die Exp. des Ges. erbeten.

Suche **Stelle** zur Vervollkommnung in der Landwirthschaft. Meld. w. brfl. u. Nr. 7381 an die Exp. des Ges. erbt.

Suche als [7538
erster Inspektor
auf einem größeren Gute zum 1. April dauernde Stellung, mit Drillkultur und Rübenbau vollständig vertraut. Gefl. Off. d. postl. **Kamlarken** u. A. B. 100 z. s.

Ein ält., solider, tüchtiger, erfahrener
Landwirth
sucht von sogleich oder später Stellung Off. erb. O. B. 1 postl. Marienwerder.

Ein älterer Gehilfe

welcher seit mehreren Jahren in einem Wein-, Colonial- u. Delikatessen-Gesch. thätig ist, dass. auch theilw. selbst gef. hat, sucht, gest. auf gute Empfehl., in einem größ. Geschäfte Stellg. als Geschäftsführer oder erster Gehilfe. Off. u. Nr. 7339 an die Exp. des Ges. erb.

Für den hiesigen [6778
Ziegler
den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, suche ich zum 1. April Stellung.
von Katzler, Taubendorf bei Rehden Wpr.

Maschinist und Schmied, als solch. noch in ungekündigter Stellung, in einer Dampfmühle thätig, flotter Beschläger, der sein Meisterexamen g. bestand. hat, wünscht s. b. od. spät. z. veränd. Gefl. Off. unt. P. M. 1000 postl. Grätz Pomm.

Ein erfahrener [7457]
Müllergeselle
20 Jahre alt, sucht von sofort od. später Stellung auf Wind- oder Wassermühlen. Off. m. Aufschr. A. B. postl. Gr. Krebs erb.

Stellmacherstelle ist besetzt.
7433] **Ziehm, Liebenau.**

Correktor gesucht.

Ein durchaus zuverl., tücht., gewandt.
Correktor
v. ein. größ. Seestadt Norddeutschlands gesucht. Eintritt baldigst. Nur solche woll. sich meld., die schon in ähnl. Betrieb. nachweisb. mit Erfolg thätig war. Off. mit Gehaltsansprüchen sub **K. 6155** beförd. d. Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.**

Ein evangelischer [6963
Hauslehrer
für zwei Knaben im Alter von 9 u. 12 Jahren zum 1. April cr. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden. Böttcher, Gutsbesitzer, Prust, Kreis Tuchel.

Einen sol., anspruchsl., kathol.
Hauslehrer
sucht zum 1. März cr. E. Reimer, Königl. Förster, Warnold per Gr. Weißuhnen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. [7449]

Per sofort suche ich für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft einen [7294
tüchtigen Verkäufer.
Meldungen sind Photographie beizufügen nebst Angabe des Gehalts bei freier Station.
J. B. Fuerst, Braunsberg Opr.

Zwei tüchtige, ältere

Verkäufer

finden in meinem Herren-Garderoben-Geschäft p. 1. März Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie an

D. Robert jr.,
Oberthornerstr. 30.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. März cr. zwei tüchtige [7042

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, und

einen Lehrling

zum 1. März cr.
D. Scharlach, Lyck Opr.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche p. 1. April cr. einen tüchtigen u. polnisch sprechenden, christlichen [4813]

Verkäufer.

Auch findet per sofort eventl. später

ein Lehrling

mit polnischer Sprache bei freier Station Aufnahme A. Palm, Mewe.

Für mein Material- und Destillat.-Geschäft, verbunden mit Hotelwirthschaft, suche per 1. oder 15. März cr. einen recht tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen [6805]

Verkäufer (Christ)

der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
J. Gerson, Lissewo Wpr.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in uns. Manufakturwaar.-Gesch. von sof. dauernde Stellg. [7181]
L. Lipsky & Sohn, Osterode Ostpr.

Ein perfecter [7445

Decorateur

der durchaus tüchtiger Verkäufer ist, der poln. Sprache mächtig, wird per 1. oder 15. März cr. gegen hohes Salair für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft gesucht.
J. Salinger, Ortelsburg Ostpr.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-Geschäft 2c. suche ich p. 1. April cr. bei höherem Gehalt einen zuverlässigen

jungen Mann

der mit doppelter Buchführung und sämmtlichen Comtoir-Arbeiten vollständig vertraut ist.
Hermann Berent, Konitz Wpr.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft mit festen Preisen suche per 15. Februar einen gewandten

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [7210
L. Arens, Lubichow Wpr.

Für mein Destillations- u. Materialwaaren-Gesch. suche p. sof. o. 15. Febr.

einen tüchtigen Expedienten.

Auch find. 1 Lehrl. v. 1. Apr. Stell. bei S. Hirschbruch, Strasburg Wpr.

Einen älteren Commis

der tüchtiger Verkäufer sein muß, und auch polnisch spricht, sucht von sofort resp. 1. März cr. bei dauernder Stellung für sein Material- und Eisen-Geschäft [7444] F. Krause, Wartenburg Opr.

Ein ehrlicher, solider, tüchtiger

Commis

sogl. wird für ein Colonial- und Delikateßwaarengeschäft per sofort oder später gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und möglichst Photographie sind an die Exped. der Neustädter Kreis-Zeitung Neustadt Wtp. unter **Z 100** einzureichen. [7416

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum 7. April [7446]

einen Gehilfen.

Bewerber haben nur Abschriften ihrer Zeugnisse einzusenden. Marken verbeten.
H. Wiebe, Riesenburg.

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig, [7419

Lehrling

mit genüg. Schulkenntnissen sucht sofort Drogenhandlung Bischofsburg.

Suche für meine Dampfdestillation zum 1. April einen soliden

fleißigen Destillateur

mos. J. M. Werner, Dt. Krone.

Fleischermeister-Stelle.

In einer größeren jüdischen Gemeinde wird die Stelle eines tüchtigen, bemittelten, jüdischen Schächters besetzt. Anfragen unt. Nr. 7488 a. d. Exped. d. Gesell. wird Auskunft ertheilt.

Tischlermeister

zum sofortigen Antritt für eine größ. Dampftischlerei gesucht. Derselbe muß praktisch und theoretisch ausgebildet sein und die Buchführung verstehen. Gefl. Offerten unter Nr. 7319 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. April cr. suche ich einen

Torfmeister

der mit eigenen Leuten 800 Tausend Torf fertigstellen kann; auch kann derselbe die Führung der Dampfdreschmaschine gegen hohen Lohn übernehmen. Beste Empfehlungen sind Bedingung.
Schultze, Kittnau p. Geierswalde.

Gesucht wird zu baldigem Antritt ein

erfahrener Leiter

eines größeren Säge- u. Holzbearbeitungswerkes nebst Holzhandlung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7204 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein unverh. kautionsfähiger [7431

Werkführer

welcher selbstständig eine Wassermühle mit Geschäfts- u. Kundenmüllerei leiten kann, wird per sofort oder 1. März cr. gesucht. Nur Bewerber, welche obigen Ansprüchen genügen, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich melden in Mühle Gr. Zirkwitz b. Kamin Wpr.

Brauergehilfe

ein Kellerbursche, kann sofort eintreten. Brauerei Rondsen bei Graudenz.

Ein tüchtiger Brauergehilfe

findet dauernde Beschäftigung. Offert. unter Abschrift der Zeugnisse erwarten Gebr. Sprenger, Briesen Wpr.

Tüchtiger, verh. Brenner

für Dampfbrennerei, mit nur guten Zeugnissen und Stellung von 600 Mk. Kaution, gesucht. Hohes Gehalt und Deputat wird gezahlt, auch ist die Brennereistellung selbstständig. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7427 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann sofort oder vom 20. d. M. eintreten. Burzynski, Friseur, Podgorz.

Einen Uhrmachergehilfen

und einen Lehrling verlangt [7521
A. Kokolsky, Graudenz.

Tüchtiger solider Färber

der in der Druckerei und Landarbeit sowie Wäscherei gut bewandert ist, zum sofort für dauernd eintreten.
7478] P. Behring, Saalfeld Ostpr.

Ein unverheiratheter [7312]

Gärtner

findet Stellung. Carl Herrmann, Gut Schwarzwald bei Stuhm Wpr., Bahnhof Pr. Stargard.

Einen tüchtigen, älteren, unverheir.

Gärtner

sucht zum sofort. Antritt, spätestens zum 1. März Ausbau Adl. Liebenau bei Pelplin Wpr. [6801

Gesucht zum 1. April cr. bei gutem Gehalt ein tüchtiger, im Fach erfahrener [7417]

unverheir. Gärtner

welcher gleichzeitig befähigt ist, eine kleine Hopfenplantage bei angemessener Tantieme zu verwalten. Offerten sind zu senden an Administrator Zachau, Rheinswein Opr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

unverheir. Gärtner

findet bei einem Gehalt von 180 bis 200 Mk. jährlich sofort Stellung in 7522] Gutenwerder bei Zuin.

Ein tüchtig. Seilergeselle

findet von sogleich dauernde Beschäft. bei Paul Albrecht, Seilermeister,
7374] Inowrazlaw.

Ein Böttchergeselle

findet Beschäftigung bei [7183]
Besitzer Wohlgemuth, Gr. Sanerken bei Wodigehnen.

Für meine Landbäckerei suche ich sof.

einen Bäcker

der selbstständig backen kann, bei einem Wochenlohn von 5 Mk., vom 1. April ab 7 Mk. [7452
H. Klatt, Dubielno b. Wroblawken.

Ein Maschinist

der mit der Führung von Fowler'schen Dampfpflügen vollkommen vertraut ist und auch größere Reparaturen ausführen kann, zum 1. Mai, und [7451]

ein Maschinist

zur Führung der Dampfdreschmaschine zum 1. April gesucht. Beide evangelisch. Dom. Gr. Schönwalde Westpr.

Ein bemittelter Ziegler, der die Einrichtung u. Ausnutzung einer kleinen Ziegelei, im guten Absatzort (am liebsten für eigene Rechnung) übernehmen will, wird bei Stellung günstiger Bedingungen gesucht. Offerten u. Nr. 7528 postl. Gr. Schönbrück. [7528

Einen Zieglergesellen

oder Ziegeleiarbeiter sucht bei hohem Lohn vom 1. April cr. [7422]
W. Münster, Zieglermeister, Ober-Strelitz b. Goldfeld.

8 Zieglergesellen

auf Accordarbeit können sich melden bei 7484] Gädtke, Fischhausen Ostpr.

4 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei A. Hellwig, Tischlermeister, Culmsee. [7198

Ein Hausmann

kann sich sofort melden im [7554]
Schützenhaus.

Ein Hausknecht

der mit Pferden umzugehen versteht, findet dauernde Beschäftigung. Persönliche Vorstellung gewünscht. [7506
F. Riegamer, Hotelbesitzer, Garnsee.

Für Feld- und Hofwirthschaft suche z. Z. einige [7304

zweite Inspektoren.

C. Böhrer, Danzig.

Zwei fleißige und solide [7141]

Wirthschafter

finden zum 1. April bei 240—300 Mk. Gehalt und freier Station Stellung. Abschriften der Zeugnisse erbittet Riemann, Domainen-Rath, Stablewitz b. Unislaw.

Ein erster Beamter

der selbstständig gr. Wirthschaft führen kann, ein eigenes Pferd halten muß, findet bei Familien-Anschluß, 600 Mk. Gehalt und freier Station excl. Wäsche dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7428 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

1 schlicht., verheir. Beamten

bei 600 Mk. Geh. u. Deputat, für ein Nebengut f. per 1. April A. Werner, landw. Gesch., Breslau, Schillerstr. 12.

Auf unterzeichnetem Dominium wird am 1. April 95 die [7487

Beamten-Stelle

frei. Die Herren Bewerber werden gebeten, Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse einzusenden.
Strzyzewo, Smykowe b. Gnesen. Bernhard.

Ein junger Mann

mit den nothwend. Schulkenntn., findet von sofort oder vom 1. April Stellung zur Erlernung der Landwirthschaft.
Tursnitz bei Wiewiorken Wpr.
7125] Reichel

Unterschweizer-Gesuch.

Suche zum 1. März zwei Unterschweizer. Stall sehr leicht, Lohn nach Uebereinkunft. Greber, Oberschweizer, Dom. Gnewin, Post Merzin b. Neustadt.

Ein erfahrener [7485

Gutsmeier

der feine Tafelbuter machen kann, mit Maschinen Bescheid weiß, das Vieh beaufsichtigen und Futter ausgeben muß, findet Stellung.
Hofleben bei Schoensee.

Ein erfahrener Käser

welcher mit der Tilsiter Fettkäse-Fabrikation vollständig vertraut ist, aber nur eine erste Kraft, findet zum Frühjahr bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich unt. Nr. 7144 an d. Exp. des Ges. erb.

Ein verheir. Schirrarbeiter

(Stellmacher) von gleich oder 1. April bei gutem Lohn und Deputat gesucht. Dom. Pottlitten per Bladiau Opr.

Für eine größere Rohzuckerfabrik wird zum 1. Juli d. J. ein energischer und umsichtiger

Hofaufseher

gesucht. Solcher, der schon auf Zuckerfabriken thätig gewesen ist und mit dem Eisenbahn-Rangirdienst Bescheid weiß, erhält den Vorzug. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 6487 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein ordentlicher [7306]

Instmann

wird von sofort resp. später bei hohem Lohn und Deputat gesucht.
Kuhn, Fischau bei Altfelde.

Ein verh. Pferdeknecht

am liebsten mit Scharwerker sucht Kl. Nogath. [7533

Zwei Lehrlinge

welche Lust haben, die Müllerei zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen eintreten in Wassermühle Stangenwalde p. Bischofswerder Wp.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei [7232]
Töpfermeister Benthien, Lessen.

Einen Lehrling

ev. Konf., sucht [7118]
R. Panstruga, Klempnermeister, Allenstein Ostpr.

Für mein Delikatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder per 1. April a. c. [5949

einen Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung.
E. Ferchland, Pr. Friedland.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per sofort oder später [7460]

zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung.
B. L. Blaustein, Stolp i. P.

Malerlehrlinge

sucht L. Zahn, Malermeister, Thorn.

Gärtnerlehrling-Gesuch.

Für hiesige Schloß-Gärtnerei Schönau bei Schwetz a. W. suche einen [7426]

kräftigen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum 1. April. Meldungen an Obergärtn. Majewski daselbst.

Ein Knabe

der Lust hat, die Steinmetz- u. Bildhauerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei

S. Graupe, Grabdenkmalsfabr.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich p. 1. April o. Mai 1 Lehrling. Franz Weißner, Danzig, Grünes Thor.

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung können im Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan-, Eisen- und Kohlen-Handlung eintreten.
Hermann Reiß, Graudenz.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder zum 1. April [6877]

einen Lehrling.

Albert Zeggert, Bütow.

Zwei Lehrlinge

zur Tischlerei, können eintreten beim 7395] Tischlermeister Huhn.

Für Frauen und Mädchen.

Eine junge Wittwe

ohne Anh., m. einger. Wirthsch., sucht pr bald od. spät. 1. April cr. Stellung als Wirthsch. in ein. Stadt eventl. auch bei einzeln. Herrn od. Wittwer z. Erzieh. d. Kinder. Offerten unter **A. B. 100** postlagernd Pakosch erbeten. [7475]

Eine jüngere **Wirthschafterin** sucht selbstständ. Stellung auf einem Gute. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten unter M. M. 1000 postlag. Bromberg. [7537]

Ich suche f. meine Tochter, 15 J. alt, groß u. stark, in gut bürgerlichem Hause eine Stelle zur [7497]

Erlernung des Haushalts.

Försterfamilie bevorzugt. Offerten sub **H. 6153** beförd. die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein jung. Mädchen aus fein. Famil. sucht Stellung nach auswärts in einem Geschäft als **Lehrling** bei fr. Station u. kl. Vergütung. Off. unt. W. R. a. d. Inseraten-Annahme des Geselligen (W. Mellenburg) Danzig, Jopengasse 5.

Ein geb. jung. Mädchen, aus guter Familie, sucht von sogl. od. sp. Stellg. b. ein. alleinst. Dame od. ält. Ehepaar als Gesellschafterin oder Stütze mit Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **B. P. 720** postlag. Neidenburg erb.

Junges Mädchen

sucht von sofort oder spät. Stell. als

Putzarbeiterin.

B. Kasprzycki, Neumark Wpr.

Für ein junges Mädchen

mosaisch, welches den Haushalt zur größten Zufriedenheit selbstständig führt und gute Zeugnisse hat, wird per 15. März od. 1. April cr. eine gute Stellung gesucht. Meldungen werden brieflich m. Aufschrift Nr. 7443 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tüchtige Meierin

vertr. m. Centrifugen, Bereit. feinster Tafelb., Käsefor. und Kälberaufz., sucht Stell. v. gleich od. spät. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Meld. an Ehleben, Rosenberg per Sodehnen. [7490

E. tücht. zweite **Putzarbeiterin,** d. auch i. Verk. thät. sein kann, i. d. poln. Spr. bew., s. bald od. später poss. Stllg. Gefl. Off. M. L. postl. Ortelsburg i. Ostp.

Gebildetes Fräulein

gegenwärt. noch in Stellg., wünscht z. 1. April anderweit. Engagem. Dasselbe ist wirthschaftl. tücht., musikal. u. religiösthätig, und wäre je bereit, die Erzieh. mutterloser Kinder zu übern. Off. unter Nr. 6907 a. d. Exp. des Gesell. erbeten.

Ein junges Mädchen

a. anst. Fam., welch. d. Putz-, Kurz- u. Weißwaar.-Gesch. erl. hat, sucht, auf gute Zeugn. gest., a. Verkäuf. z. sof. Stell. Off. u. Nr. **99** postlag. Jablonowo Westpr.

Ein jung. Mädchen, 19 J., mos., a. anst. Fam., sucht pr. sof. od. 1. März a. Gesellschafterin od. Stütze Stellg. Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 7343 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Eine anständige, ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene

Wirthin

sucht von sogleich od. später eine selbstständige Stellg. Meld. sind zu richt. an Fr. Kfm. Pauline Nedlich, Dirschau Neust.

Junges Mädchen

Försters Tochter, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze zu sofort. Offerten unter H. B. Wallenburg bei Neudörschen Wpr. erbeten. [7240]

Eine Dame mittl. Alt., a. bess. Ständ. s. e. Stelle **Repräsentantin.** Gefl. Off. als postl. Pr. Stargard erbet.
A. U. 100

Mädchen für Alles empfiehlt
7532] Fr. Losch, Unterthornerstr. 24.

Eine ev. Kindergärtnerin

II. Kl. wird zu drei kleinen Knaben gesucht, sofort od. 1. März. [7482]
Dom. Siebenschlößchen bei Budsin Posen.

Suche zum 15. Februar oder 1. März

eine tüchtige Putzdirectrice

die selbstständig arbeitet. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7364 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. April 1895 für mein Putzgeschäft eine [6774]

tüchtige Directrice.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Photographie und kurzer Lebenslauf bis zum 20. Februar cr. an Frau Lehrer Walther, Ragnit. (In Firma: M. Pflug.)

Suche eine durchaus [7438]

tüchtige Verkäuferin

für Manufaktur-, Putz- u. Weißwaaren. Erwünscht, wenn solche auch mittleren Putz zu arbeiten versteht. Photographie und Zeugnißabschriften erbittet
Gustav Rosen, Neustettin.

Ein ordentliches [7121]

Mädchen

das Maschinennähen und plätten kann, sowie mit der bürgerlichen Küche Bescheid weiß, wird für gleich gesucht.
Marie Struwe, Kaufmannshaus, Allenstein.

Schuhwaaren-Branche.

Für mein Spezial-Schuhwaaren-Geschäft wünsche per 1. März oder April eine in dieser Branche vertraute [6416

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache erforderlich. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photographie erbittet
Rob. Wrzesinski, Inowrazlaw.

Verkäuferin

suche per 1. oder 15. März für mein Kurz-, Weißwaaren- und Manufaktur-Geschäft. Dieselbe muß in der polnischen Sprache vollständig perfekt und tüchtig im Verkauf sein und erbitte Offerten nebst Zeugnißabschriften und Photographie.
M. Brasch Nachf., G. Rosemann,
[7468] Helmstedt.

Ein junges Mädchen

mosaisch, aus anständiger Familie, wird als Stütze der Hausfrau und fürs Geschäft gesucht. Meld. werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 7328 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche für sofort ein ehrliches

Mädchen

in Wirthschaft und Geschäft bewandert. Vertrauensstellung. Meldungen mit Gehaltsangabe erbittet [7505]
H. Roß, Bahnhofswirth in Soldau.

Für mein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per sofort ein tüchtiges, beider Landesspr. mächt.

junges Mädchen.

Ebenso **einen Lehrling.**
[7424] S. Freudenthal, Kruschwitz.

Gesucht zu sofort oder 1. April ein gebildetes, junges [7425]

evangelisches Mädchen

zur Führung der Hauswirthschaft unter Leitung der Hausfrau, das in guter Küche erfahren ist und nähen kann. Familienanschluß gewährt. Milchwirthschaft nicht vorhanden. Gehalt 200 Mk. Vorstellung erwünscht.
Frau Gutsbesitzer Streick, Schönhausen bei Krotoschin (Bahnst.).

Suche per 1. März cr. ein [7455

junges Mädchen

für mein Mehlgeschäft.
F. Stange, Schwetz a/W.

Suche zum 1. April cr. ein

junges Mädchen

zum Erlernen des ländlichen Haushaltes gegen freie Station u. Familienanschluß. Frau Mühlenbruch, Rittergut Scholastikowo bei Lanken Westpreußen. [6946

Anständiges Mädchen

mit guten, langj. Zeugn., wird für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn per 1. April, eventl. früher, verlangt.
Frau Albert Schwarz, [7507
Landsberg a/W., am Markt.

Zur Stütze der Hausfrau

und zur Beaufsichtigung dreier Kinder wird eine gebildete, erfahrene Dame für eine Familie nahe bei Warschau gesucht. Poln. Sprache bevorzugt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. postlag. Bromberg Chiffre H. F. [7493

Eine Wittwe

ohne Anhang oder älteres Mädchen, welches im Stande ist, bei einer kinderlosen Familie die Küche und sämmtliche häusliche Arbeiten zu übernehmen, wird von sofort Stellung bei [7491
Hermann Saenger, Inowrazlaw.

Ich suche für sofort oder z. 1. April zu zwei Knaben von 4½ und 5½ Jahr

ein Fräulein

welches auch im Haushalt und weiblichen Handarbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse über ähnliche Stellungen aufzuweisen hat. [6813]
Frau Landrath Brückner, Marienwerder Wpr.

Eine zuverlässige

junge Wirthschafterin

die feine Küche versteht und in Landwirthschaft erfahren ist, für kleine Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau gesucht zum 1. April. Gehalt 200 Mark. Meldungen nebst Zeugnißabschriften u. Nr. 7512 an die Expedition des Geselligen erbeten.
Daselbst wird auch ein sauberes

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Junge Landwirthin

einfach, selbstthätig, ges. f. kl. Landwirthschaft ohne Frau, mit Viehzucht. Geh. 180 Mk. Meldung. nur mit Zeugnißabschr. nebst Photographie werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7442 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April eine evangel. der polnischen Sprache mächtige [6935

Wirthschafterin.

Selb. muß in allen Zweigen der Land- u. Hauswirthschaft gut bewandert sein. Meld. zu richten an Frau Ida Grasemann, Dom. Wienslawitz bei Inowrazlaw.

Eine evangel. Wirthin

die gut kochen und backen kann und Federviehzucht versteht (Milchwirthsch. ausgeschlossen) wird gesucht. Frau Marie Becker, Bartin, Kreis Rummelsburg. [7165]

Auf ein mittl. Gut wird ein in allen Zweigen erfahrenes [7117

Wirthschaftsfräulein

oder Wittwe gesucht, die gleichzeitig Hausrepräsentantin ist. Meldungen m. Gehaltsansprüchen, Zeugnissen brieflich unter M. R. Pelplin postl.

Eine Wirthin u. 2 Ammen von sof. ges. A. Wechsler, Marienwerder.

Eine Kinderfrau

zu zwei kleinen Kindern sucht von sof. Mallon, Besitzer, Conradswalde p. Bischofswerder. [7153

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.
NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen,* sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3,
Eröffne mit heute den Verkauf der

Original-Loose à 3 Mark
der grossen

Badischen Geld-Lotterie

zur Restaurirung des Freiburger Münsters.
Ziehung am 15. u. 16. März 1895.
3234 Geldgewinne = Mk. 215 000.
Haupttreffer:
Mark 50,000, 20,000 etc.
Für Porto sind 10 Pf. und für Liste 20 Pf. beizufügen.

Original-Loose à 1 Mark
der XX.

Stettiner Pferde-Verloosung

in Stettin.
Ziehung am 14. Mai 1895.
3010 Gewinne von Mk. 247 500 W.
Hauptgewinne:
18 Equipagen und **200** Pferde.
Für Porto sind 10 Pf. und für Liste 10 Pf. beizufügen.

Bei Abnahme von 10 Loosen gewähre ich ein Freiloos. [7185

Neue Agenturen werden von mir noch errichtet und wollen sich Bewerber gefälligst schriftlich melden.

Badener und Stettiner Loose in Danzig bei Carl Feller junior.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.
D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springen zu verwenden.
Alleinige Fabrikanten
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

Grosse Trierer Geld-Lotterie

Hauptgewinne:
eventuell **500 000 Mk.**
1 Prämie **300 000** „
1 Gewinn **200 000** „
1 „ **100 000** „
1 „ **50 000** „
1 „ **40 000** „
1 „ **30 000** „
1 „ **25 000** „
1 „ **20 000** „
2 „ **15 000** „
3 „ **10 000** „
5 „ **5 000** „
und **17 248 Gewinne** zu **4000, 3000, 2000 1000, 500, 300, 200, 100, 50** und **40 Mark.**

110 000 Loose 17 265 Gewinne. Alle nebenstehenden Gewinne kommen in 2 Klassen zur sicheren Entscheidung und werden in
baarem Gelde ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Original-Loose hierzu zur

		1/1	1/2	1/4	1/8
I. Klasse	Mk.	22,40	11,20	5,60	2,80
		1/1	1/2	1/4	1/8
Vollloose	Mk.	40	20	10	5

für beide Klassen gültig. [5603]
Porto und Listen für beide Klassen 50 Pf.
Um die Bestellungen prompt ausführen zu können, werden dieselben sofort erbeten an
M. Fraenkel jr.,
Bank-Geschäft,
BERLIN SW., Friedrichstr. 30.

Regulirung d. Weichselmündung.

Ausschreibung von Waldfaschinen und Schüttsteinen.

Für die Herstellung der Coupirung der Danziger Weichsel soll die Lieferung von [7489
Loos I 75 000 cbm **Waldfaschinen** und 4000 **Buhnenpfählen,**
Loos II 7000 cbm **Schüttsteinen**
im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die besonderen Vertragsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer im Oberpräsidialgebäude hierselbst zur Einsicht aus und können auch gegen vorherige Einsendung des Betrages für jedes Loos einzeln zum Preise von 1 Mark abschriftlich von uns bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Termin am

Dienstag, den 19. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr
für Loos I und an demselben Tage Vormittags 11½ Uhr für Loos II an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 5. Februar 1895.
Königliche Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung.

Langfuhr, Brunshöferweg 5, 1 Tr. r. ist ein antiker [6802]
eichener Kleiderschrank
ohne Bildhauerarbeit, aber etwas eingelegt, zu verkaufen. Näheres ertheilt Frau **Rost, Graudenz,** Börgenstraße 2.

Zur intensiveren Ausnutzung meines [7495
Torfmoores
circa 200 Morgen groß und 16 Fuß tief, dicht an der Chaussee und etwa 3 km vom nächsten Bahnhof und einer Wasserstraße gelegen, suche ich mit Kapitalisten, gleichgiltig ob Fachmann oder nicht, in Verbindung zu treten. Mein Torfmoor ist nach dem Urtheil von Fachleuten eines der besten Ostpreußens. Bisher wurden aus demselben jährlich etwa 3 bis 4 Millionen Stück vorzüglichen Maschinen-Preßtorfes gewonnen; doch genügt diese Menge nicht dem Bedarf der Umgegend. Eventl. ließe sich dasselbe auch zur Herstellung von Briquetts verwerthen. Gefl. Offerten sieht entgegen
Ludwig, Deunen bei Saalfeld Ostpr.

Landwirthschaftliche Bauten
werden bei **solidester** Ausführung, **bestem** Material und **billigster** Preisberechnung ausgeführt. [7241]
Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in **jedem** Falle **kostenlos** gefertigt werden.
Dampfsägewerk Maldeuten. **Ernst Hildebrandt.**

Bekanntmachung.
Die **Arbeitgeber,** welche die bis zum 29. Dezember 1894 fällig gewesenen **Krankenkassen- und Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge** an den Rendanten der Allgemeinen Ortskrankenkasse noch nicht gezahlt haben, werden hierdurch zur sofortigen Zahlung aufgefordert. Erfolgt solche nicht innerhalb 8 Tagen, so werden die Reste zwangsweise beigetrieben werden.
Graudenz, den 5. Februar 1895.
Der Magistrat.



Harz. Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtv. fleiß. liebliche Sänger, sehr zahm schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
252[**G. Grundmann, Thorn.**

200 Centner gesunde, große [7311
Gerste
hat abzugeben
H. Buthenhoff, Heidemühle bei Warlubien.

Häckfel
von gesundem Roggen- und Sommerstroh, giebt in Waggonladungen von 200 Ctr. ab. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7447 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.



3600 Mark
auch getheilt, auf sichere Hypothek zu 5 pCt. sind zu vergeben. Meldung u. **W. S.** postl. **Strasburg Wpr.** erb.

600 Mark
auch mehr sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. Offerten bitte unt. Nr. 7517 a. d. Exped. d. Ges. z. richt.

Mark 8000
in der 1. Hälfte des Taxwerthes liegd., auf 5 Jahre fest, von promptem Zinszahler von sofort oder später gesucht. Selbstdarleiher werden ersucht, Adressen unter Nr. 7287 an die Expedition des Geselligen zu senden.

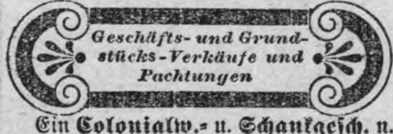
Auf einem kl. Gut sind
2 Hypotheken
in Höhe von je 3300 Mk. hinter der Landschaft zu cediren. Bewerber belieben ihre Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7483 d. d. Exped. d. Gesell. einzus.

Suche per bald [7368
3—4000 Mark
gegen gute Zinsen, entweder zur zweiten Stelle einzutragen, oder Schuldschein. Provision wird gern gewährt. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7368 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

3500 Mark
4½ pCt., ländlich, absolut sicher, zu cediren. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 7508 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein selbstverständlich sicheres
Dokument
über 2150 Mark à 5% von sofort oder später zu cediren. Offerten unter A. B. postlagernd Radomno erbeten. [7513]

Goldsicheres Dokument
über 3300 Mark zu 4% zu cediren. Off. unter H. P. postlag. Graudenz erbeten.



Ein **Colonialw.- u. Schankgesch. n.** Restaur. v. gl. o. 1. März a. e. zahlf. Käufer auf 6 Jahre zu verpachten. Zur Uebernahme gehören ca. 4000 Mk. (Dasselbe ist eine gute Brodstelle). Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7346 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ober- und untergährige
Brauerei
nebst Mälzerei und Wohnhaus, alles in gutem, baulichen Zustande, einzige einer Provinzialstadt Ostpreußens, ist sofort eventl. später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6966 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zu verpachten.
1 Meierei m. Handbetrieb
Veränderungshalb. sofort zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7502 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Kirchdorfs-Krug-Verkäufe.
21 **g. Brodst.** i. Kirchd. u. a. Chaussee lieg., mass. Krüge versch. Gr. u. Anz. Verh. halb. preisw. z. verk. d. **Fritz Kletke, Insterburg.** NB. Bes. v. 40—800 M. nachw. Briefm. beif.

Windmühle
(Holländer) nebst 27 Morg. Weizenboden u. ein. massiv. Wohnhaus ist billig zu verkaufen. Schliwa, Barloschno.

Das 1. Kruggrundstück
mit großem kaufmännischem Geschäft in guter Kundschaft, feinen massiven Gebäuden, ca. 15 Morgen bestem Boden, in einem großen Kirchdorf, mit groß. Restaurationsräumen, wo sämmtl. Vereine u. Vergnügen abgehalten werden, beabsicht. ich anderwt. Unternehm. wegen von sofort oder 1. April zu verkaufen. Anzahl. ca. 9—10 000 Mk. Gefl. Off. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 7261 d. die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Erbschaftsregulirungshalber ist ein
großes massiv. Gasthaus
am Markt in einer Stadt Westpr. geleg., mit flottem Kolonial-, Schank-Geschäft u. Restauration rc., mit ca. 50 000 Mk. Umsatz, für den sehr billigen Preis von 25 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. außer Waarenlager zu kaufen durch [7515]
C. Andres, Graudenz.

Ein flottes Hotel
ist wegen Kränklichkeit vom 1. April od. 1. Juli pachtw. zu übernehm. Sämmtliche Betten, Möbel pp. müssen käuflich übernommen werden. 5—6000 Mark erforderlich. Gefl. Offert. unt. Nr. 7464 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Beabsichtige meine
Ziegelei
mit gutem Thonlager, 1 Kilometer von der Stadt und vom Bahnhof entfernt, mit gutem Umsatz billig zu verpachten, ebenso **eine dänische Dogge** billig zu verkaufen. Briefe unter Nr. **2006** postlagernd **Schwetz a. W.** [7465]

Mein in Neidenburg (Kreisstadt) belegenes [7166
Grundstück
(Eckhaus), worin seit 40 Jahren eine Gastwirthschaft, verbunden mit sehr flott gehendem Mehl- und Getreide-Geschäft, betrieben, ist Todesfalls halber sofort preiswerth zu verkaufen. Bedingungen günstig.
Angelika Matern, Neidenburg Opr.

Ein sehr gutes Grundstück
unweit Marienwerder, über 200 Morg. groß, mit schönen Wiesen, reichlichem, fast neuem Inventar, ist anderweitiger Unternehmung wegen zu verkaufen. **Preis ca. 40 000 Mk.** mit **15 000 Mk.** Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann P. Dyck, Marienwerder.

Mein Wohnhaus
in Zempelburg Westpr., in der Wilhelmstraße belegen, mit langer Front, großem Hofraum nebst Obst- und Gemüsegarten, bin ich willens sofort preiswerth zu verkaufen. Dasselbe würde sich seines groß. Platzes wegen zu jeder Fabrikanlage eignen und wollen sich Bewerber meld. an Aron Lazarus, Gr. Zirkwitz
[7432] bei Kamin Westpr.

Ziegelei-Verkauf.
An d. Havel b. Rathenow gelegen, bestes Fabrikat liefernd, Ringofen, mittlerer Betrieb, Gebäude u. Wohnhaus gut, wegen Alters des Besitzers sehr preiswerth verkäuflich. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6066 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ich bin willens, mein dreistöckiges **Grundstück** mit Materialgesch. u. Bierausschank b. 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Bromberg, Danzigerstraße Nr. 75 d.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein in einer mittelgroßen Stadt Ostpr. über 50 Jahre bestehendes und mit gutem Erfolg betriebenes
Material-, Eisen- und Schank-Geschäft
mit großen fast neuen Gebäuden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 12 000 Mark erforderlich. Offerten von Selbstkäufern u. Nr. 7469 an die Exp. des Ges. erb.

Eine über 30 Jahre bestehende **Handelsgärtnerei** ist umständeh. zu verpachten. Off. u. 7028 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Bockwindmühle
mit 12 Hektar Land, mit vollem Besatz, ist wegen Aufgabe des Besitzes für 16 500 Mk. bei ca. 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Sicheres **Dokument** wird in Zahlung genommen. Auskunft ertheilt [7454]
J. Pauls, Marienburg.

Mein Bauplatz
an der Festungsstraße, 52½ Meter Straßenfront und 56 Meter Tiefe, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
[7529] A. Jonas.

Hotel oder Restauration
wird zu pachten od. kaufen gesucht. Off. unt. **„Otto“** hauptpostlg. Danzig erb.

Eine Schmiede
vom 1. April zu pachten gesucht. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7437 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Vom 15. April d. J. suche unter günstigen Bedingungen einen kathol., polnisch sprechenden [7320]
Pächter
für meine 2 Kilometer von Neumark an der Chaussee gelegene Holländer Windmühle nebst guter Wohnung.
v. Ubysz. Tillitz per Neumark Wpr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 33.

Graudenz, Freitag] [8. Februar 1895.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Schluß.] Novelle von Richard Hanow. (Nachdr. verb.

Als der Pulverdampf sich etwas verzogen hatte, sah man zunächst Nanon, an ihren Sessel gelehnt, auf dem Fußboden liegen. Sie blutete stark aus dem rechten Arme, der schlaff herabhing.

Schackwitz stand über sie gebeugt, sie angstvoll anblickend. Auch er war verwundet, langsam rieselte Blut aus seinem linken Arme herab, der aber offenbar nur leicht verletzt war, da er ihn noch bewegen konnte. Schackwitz hatte die Absicht des Grafen Camille mit schnellem Blicke erkannt, sich schützend vor Nanon gestellt und sie bei Seite gerissen. Dadurch war dem jungen Mädchen das Leben gerettet worden, wenn auch Retter wie Gerettete verwundet worden waren.

Mit Spannung blickten Alle nach der Stelle hin, von wo aus Graf Camille geschossen hatte. Alle erwarteten, ihn in seinem Blute liegen zu sehen, umsomehr, da man sofort nach den Schüssen der Offiziere von dorther ein dumpfes Geräusch gehört hatte.

Die Soldaten hatten inzwischen die Fenster des Saales aufgerissen, und ein frischer Luftzug verjagte allmählich den Pulverdampf. Ueberraschung zeigte sich auf allen Gesichtern. Der Platz, wo Graf Camille gestanden, war leer. Der Graf war verschwunden, ebenso Juliette.

Schon rüttelte Feldwebel Kraft an der Thür des Nebengemachs. Sie war von innen verschlossen. Schnell suchte man Zutritt durch die zweite Thür, die von einem anderen Zimmer aus in das Gemach führte, — auch diese Thür war verriegelt. Es blieb nur der Weg durch die Fenster. Rasch waren diese erstiegen, die Scheiben eingedrückt. Die Mannschaften drangen in das Zimmer und öffneten die Thüren mit Gewalt. Das Gemach war gleichfalls leer. Spurlos waren Graf und Gräfin Térillac verschwunden.

Man rief nach Jaques, dem Haushofmeister, der die Oertlichkeit sicher am besten kannte und Aufklärung geben sollte. Der alte Diener hatte den Grafen Céricourt, der infolge der aufregenden Szenen zusammengebrochen war, in dessen Schlafzimmer geschafft und war um seinen Herrn eifrig bemüht. Die übrigen Schloßbewohner hatten gleichfalls den Saal verlassen. Nanon war nach kurzer Ohnmacht erwacht. Schackwitz hatte sie trotz seiner Verwundung mit starkem Arm aufgehoben und zunächst auf einem Sopha niedergelassen.

„Komtesse!" hatte er ihr zugeflüstert, „Sie haben mich und meine Kameraden vor einem unrühmlichen Tode bewahrt. Fortan ist mein Leben Ihnen geweiht. Wir sehen uns wieder!"

Sie hatte nichts erwidert. Nur einmal hatte sie ihr sprechendes Auge aufgeschlagen und ihn mit einem Blicke angesehen, so innig, daß es der gesprochenen Worte nicht bedurfte.

„Auch mein Leben gehört fortan Dir allein!" glaubte Schackwitz aus diesem Blicke zu lesen. Dann war sie herausgetragen worden, und auch Schackwitz hatte sich entfernt, um sich verbinden zu lassen.

Endlich war der Haushofmeister herbeigeholt. Er blickte sich erstaunt in dem Zimmer um, das neben dem Speisesaal lag und durch welches Graf Térillac mit Juliette entwichen sein mußte. Ohne Zögern trat er in eine Ecke des Gemaches und machte auf eine Wandvertäfelung aufmerksam, die schon nach leisem Drucke auf einen Knopf sich weit öffnete.

„Diese Thür", so erklärte er, „wird nur an strengen Wintertagen verschlossen gehalten, sonst steht sie offen. Durch sie gelangt man auf einigen Stufen und dann durch einen bequemen gewölbten Gang hinab zum Fluß, der die Rückseite des Schlosses ihrer ganzen Länge nach bespült. Ihre Wachen konnten diesen Ausgang aus dem Schlosse, namentlich bei dunkler Nacht, unmöglich bemerken. Am Ende des Ganges, noch im Schlosse selbst, liegt stets eine Gondel, die von der Familie häufig benutzt wird, da keine Brücke über den Fluß führt."

Auf Befehl des Hauptmanns stieg Feldwebel Kraft mit zehn Mann die Treppe hinab. Jaques mußte als Führer mitgehen. Schon nach wenigen Minuten kehrte Kraft mit den Leuten zurück und meldete, daß alles sich so verhalte, wie der Haushofmeister gesagt. Nur die Gondel sei verschwunden. — Graf Térillac hatte sie zu seiner Flucht benutzt.

Jetzt lag der Plan des Grafen offen zu Tage, und er wurde durch die Mittheilungen des alten Dieners noch durchsichtiger. Graf Camille war es gewesen, der den Grafen Céricourt veranlaßt hatte, die Offiziere einzuladen. Hier im Schlosse sollten sie und die erschöpften Truppen von Franktireurs überfallen und niedergemacht werden. Kein einziger Kahn war am diesseitigen Ufer aufzufinden, dagegen erblickte man bei dem inzwischen anbrechenden Tageslicht jenseits viele Fahrzeuge, die offenbar bereit lagen, um die Franktireurs herüber und in den jetzt entdeckten Zugang zum Schlosse zu befördern.

Dieser Plan war dadurch vereitelt worden, daß jene Franktireurs von den schon vorausmarschirenden Truppen vernichtet worden waren. Führer jener Banden war Graf Léon Térillac, der Zwillingsbruder des Grafen Camille, gewesen, an welchem letzterer mit abgöttischer Liebe gehangen hatte. Der Tod Léons hatte den Bruder zu wahnsinniger Wuth entflammt.

Eine Verfolgung der geflohenen Gatten war nicht möglich, das sagten sich die Offiziere nach kurzer Berathung. Die übrigen Schloßbewohner schien keine Schuld zu treffen, keinesfalls aber blieb nach der Sachlage Zeit zu weiteren Ermittelungen übrig. Hauptmann Bornitz befahl daher sofortigen Abmarsch.

Am nächsten Tage schon hatte die Kompagnie den Anschluß an das Regiment erreicht, und nun ging es in Eilmärschen nach den südlichen Provinzen Frankreichs.

Wenige Monate darauf machte der Waffenstillstand dem Kampfe ein Ende, und dann folgte der Friedensschluß. Vor dem Rückmarsche nach Deutschland besuchte Graf Schackwitz noch einmal Schloß Céricourt. Er fand die Familie in tiefer Trauer.

Graf Camille hatte einige Tage nach seiner Flucht aus dem Schlosse in blindem Fanatismus mit einem kleinen Häuflein Franktireurs eine deutsche Truppenabtheilung angegriffen. Hatte wirklich, wie der alte Graf vermuthete, Wahnsinn seine Sinne umnachtet, oder hatte er den Tod gesucht, — gleichviel, sein Angriff war von vornherein mehr als tollkühn gewesen. Der Kampf hatte nicht lange gewährt. Graf Camille war den Seinen weit vorausgestürmt und war als der erste, von mehreren Kugeln durchbohrt, gefallen.

Graf Guido war dem Tode nur dadurch entgangen, daß er sofort nach dem Abmarsch der Preußen abgereist war, um sich in die stehende französische Armee einreihen zu lassen. Juliette hatte ihren Gatten nicht lange überlebt. Sie war, ohne Vater und Schwester wiedergesehen zu haben, einem Nervenfieber erlegen. Man sagte, sie sei an gebrochenem Herzen gestorben.

Alle diese Schicksalsschläge hatten den alten Grafen tief gebeugt und auf das Krankenbett geworfen. Trotz der aufopfernden Pflege Nanons war auch seine baldige Auflösung vorauszusehen.

Graf Schackwitz hielt sich nur wenige Tage in Schloß Céricourt auf, aber diese Zeit genügte, um den Bund zweier Herzen zu festigen, die sich in schwerer Stunde gefunden hatten, einen Bund, zu dem der sterbende Vater seinen Segen ertheilte.

Nanon waltet heute als Hausfrau auf den schlesischen Gütern des Grafen Schackwitz. In ihren Kindern weckt und pflegt sie die Liebe zum Vaterlande und lehrt sie, daß dieses erhabene Gefühl niemals niedern Haß gegen andere Völker zeitigt, daß dasselbe vielmehr nur die unerläßliche Vorbedingung für jene allumfassende Menschenliebe ist, welche das Christenthum und die Philosophie predigen.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Schlochau.

(Schluß.)

Der Vorsitzende führte die Gründe an, aus welchen die im vorigen Jahre fällig gewesene Thierschau nicht habe stattfinden können. Die diesjährige Schau solle in Verbindung mit einer Maschinenausstellung im Juni stattfinden, und sie dürfte bei den günstigen Futterverhältnissen hinter der vom Jahre 1893 nicht zurückbleiben. Zur Veranstaltung gehörten allerdings nicht unbedeutende Mittel, welche der Verein nicht besitze, es sei aber zu hoffen, daß der Centralverein helfend eintreten und auch der Herr Minister einen Zuschuß bewilligen werde. Auch solle zur Verstärkung der Mittel diesmal wieder der Versuch mit der Veranstaltung einer Lotterie gemacht und hierzu die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erbeten werden. Den Vorschlägen des Herrn Vorsitzenden wurde zugestimmt und beschlossen, in der nächsten Frühjahrssitzung die sonstigen Festsetzungen für das Fest zu treffen.

Hierauf hielt Herr Scheringer-Schlochau einen Vortrag über Anbauversuche mit der Waldplatterbse (Lathyrus silvestris). Nach einem Hinweis darauf, daß der Getreidebau nicht mehr lohnend sei und deshalb mehr und mehr zum Futterbau übergegangen werden müsse, der auf gutem Boden leicht einzuführen und sicher im Ertrage sei, dagegen auf schlechtem und leichtem Boden seine Schwierigkeiten habe und bei eintretender Dürre öfter zum Futtermangel führte, machte er folgende interessante Mittheilungen: In der Walderbse ist eine Futterpflanze entdeckt worden, welche auf dem schlechtesten Sandboden wächst, jeder Dürre widersteht und, einmal angebaut, 20—50 Jahre ohne Erneuerung geerntet werden kann. Grundbedingung für das Wachsthum ist allerdings, daß der Boden auf 4—5 Mtr. Tiefe frei von Grundwasser ist. Der Futtergehalt soll bedeutend größer sein, als der des Rothklees, der Serabella und anderer Futterkräuter. Der Herr Referent hat von ihm selbst gezogene Pflanzen, welche im ersten Jahre nach dem Verpflanzen eine Höhe von einem Meter erreicht hatten, an die Versuchsstation des Centralvereins geschickt und ein Gutachten erhalten, welches folgende Bestandtheile der Pflanzen nachweist: Wasser 10,83 pCt. Protein 28,95, wovon verdaulich 21,75, Fett 2,51, Kohlehydrate 24,57, Rohfaser 24,80, Asche 7,57, Sand 0,67 Prozent. Es ist deshalb durchaus zu empfehlen, Anbauversuche zu machen, wozu aber nur Pflanzen der veredelten Art verwendet werden dürfen, da die wildwachsenden gesundheitsschädliche Stoffe enthalten und zum Viehfutter nicht geeignet sind.

In der Debatte bemerkte Herr von Petersdorf-Sichts, daß er die Pflanze angebaut vorgefunden habe und es ihm aufgefallen sei, daß sie niemals vom Wild und Vieh gefressen worden ist. Er schreibt dies dem strengen Geschmack der Pflanze zu und glaubt, daß durch eine Vermischung mit Stroh ein zuträgliches Viehfutter hergestellt werden könne. Herr Schulz-Peterhof hat gleichfalls Anbauversuche gemacht und warnt davor, die Pflanzen gleich Anfangs auf zu leichten Boden zu bringen. Der Herr Vorsitzende empfahl, zur Ansamung und Anzucht besseren Boden zu nehmen, zur Verpflanzung sei dann auch der schlechteste Boden verwendbar. Er glaubt, daß in Verbindung mit anderen Futterkräutern die Pflanze vom Vieh gefressen werden wird, und versprach zur Beförderung der Anbauversuche Samen zu beschaffen und unentgeltlich an Vereinsmitglieder abzugeben.

Verschiedenes.

— [Gemüthlicher Kleinbahnverkehr.] Eine Handelsfrau hatte sich kürzlich auf dem Wege zur Station R. einer schlesischen Kleinbahn verspätet und sah den Zug bereits von ihr aus herankommen. Kurz entschlossen lief sie querfeldein auf ihn zu, winkte dem Maschinenführer, den Zug anzuhalten, was denn auch etwa 500 Meter nach der Station geschah. Und nun stieg die entschlossene Frau ein mit selbstbewußtem Lächeln darüber, daß man den Zug eigens für sie hatte halten lassen. Als der Schaffner ihr nun aber den Fahrschein reichte, der 20 Pfg. kostete, erklärte sie, daß es ihr nicht einfalle, soviel zu geben. Sie habe unterwegs so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie für die Karte nur 5 Pfg. zahlen könne. Der Schaffner suchte ihr mit allen Mitteln der Beredtsamkeit klar zu machen, daß es bei der Eisenbahn nur „feste Preise" gebe, doch vermochte dies die hartnäckige Frau nur zu einer Erhöhung ihres Gebots auf 10 Pfg. zu bewegen, weshalb schließlich — der Zug abermals angehalten und die Frau mitten auf dem Felde wieder ausgesetzt wurde.

— [Drei Monate Gefängniß wegen Beleidigung.] Ein Referendar hatte als amtlich bestellter Vertreter den Prozeß einer früheren Dienstmagd eines Maschinenfabrikanten aus Rheydt (Rheinpr). gegen diesen zu führen und richtete an den Beklagten mehrere Schreiben, durch deren Inhalt sich dieser verletzt fühlte. Bei einer Festlichkeit, welche die Gesellschaft „Harmonie" in Rheydt während der letzten Manöverzeit den Offizieren gab, kamen der Fabrikant und der Referendar an den nämlichen Tisch zu sitzen und unterhielten sich ganz gemüthlich. Kaum aber hatte der Fabrikant den Namen seines Gegenübers erfahren, als er in die Worte ausbrach: „Ich muß Ihnen sagen, daß Sie sich in jener Sache höchst lumpenhaft benommen haben und von Glück sagen können, daß ich Sie nicht gründlich durchgeprügelt habe." Da der Fabrikant diese Beleidigungen anderen Tages dritten Personen gegenüber wiederholte, wurde von einer Geldstrafe abgesehen und er zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

— [Harte aber gerechte Strafe.] In Oels (Schlesien) ist dieser Tage der Fleischermeister Mesek aus Stradam wegen Verbrechens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. M. hatte verdorbenes Fleisch ꝛc. zur Wurst verwenden lassen; in Folge des Genusses derselben sind mehrere Personen erkrankt und ein junger Mann gestorben.

Militärisches.

Hell, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 129, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. **Heyn**, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. **Linden**, Pr. Lt. a la suite des Füs. Regts. Nr. 33, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Hauptkadettenanstalt, in das Inf. Regt. Nr. 129 einrangirt. **Kühnert**, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 141, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp. Chef, in das Inf. Regt. Nr. 94 versetzt. **v. Horn**, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 141, zum Pr. Lt. befördert. **Frhr. v. Langermann u. Erlenkamp**, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 59, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 13. Inf. Brig. und unter Stellung a la suite des Regts. zum Adjutanten des Direktors des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium ernannt. **Müller I.**, Hauptmann a la suite des Inf. Regts. Nr. 59 und vom Nebenetat des Großen Generalstabes, der Charakter als Major verliehen. **Dreger**, Hauptm. vom Posen. Feldart. Regt. Nr. 20, zum überzähl. Major befördert. **v. Wilmsdorff**, Pr. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 1, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 2. Feldart. Brigade und Versetzung in das Feldartillerie Regt. Nr. 2, zum Hauptmann, **Kritzler**, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 35, zum überzähl. Pr. Lt., befördert. **Preuß**, Pr. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 20, von dem Kommando als Lehrer bei der Oberfeuerwerker-Schule entbunden.

Briefkasten.

B. N. Lassen Sie sich von den Bekannten, welche es gesehen, als der Vogel krank ankam und nach drei Tagen starb, eine Bescheinigung darüber ausstellen und senden Sie diese dem Vogelhändler mit der Bitte ein, Ihnen einen andern, der Annonce besser entsprechenden Vogel zukommen zu lassen oder das erhobene Geld zurückzusenden.

Br. N. 1) Stirbt ein Beamter am 1. des Quartals, so gilt das von ihm noch erlebte Vierteljahrsgehalt zugleich als Gnadenquartal der Wittwe. Stirbt er weiter in den Monat z. B. Januar hinein, so tritt zu den Monaten Februar und März noch der Monat April als Gnadenmonat, stirbt er im Monat Februar, so treten zum Monat März noch die Monate April und Mai als Gnadenmonate hinzu. 2) Antiquitäten-Händler giebt es in Berlin mehrere. Schloßplatz 1: Casper, unter den Linden 16: Emden und Heß, 21: Hoflieferant Fiocati, usw.

H. L. Wenn ein Dienstmädchen durch Heirath zur Anstellung einer eigenen Wirthschaft Gelegenheit erhält, welche es durch Ausdauerung der Miethzeit versäumen müßte, so kann es nach vorheriger dreimonatlicher oder etwa kürzer verabredeter Aufkündigung vom Dienste abgehen. Ist Abkürzung dieser Frist nöthig, so ist die Gestellung einer andern tauglichen Person zur Versehung des Dienstes zulässig.

Wahrheit. Wir möchten in Anbetracht Ihrer dienstlichen Stellung anheimgeben, den Bruch mit Ihren nächsten Angehörigen nicht offenkundig werden zu lassen. Es kann sich immer nur um sehr minderwerthige Gegenstände handeln. Auch erscheint die Klage gegen den Käufer als bedenklich, so lange die Verfügungsfähigkeit des Verkäufers nicht vom Gericht eingeschränkt war. Warum wollen Sie daran noch Gerichtskosten wagen? Im Uebrigen siehe in der gestrigen Nummer unter G.

P. N. Sprechen Sie mit der Verpächterin und setzen Sie ihr deutlich auseinander, weshalb Sie bei der Pachtung verarmen und unfähig werden müssen, die Pacht prompt zu zahlen. Geht sie auf Ihren Wunsch durch Aufhebung des Vertrages nicht ein, so müssen Sie den Vertrag aushalten, so lange er gilt, falls nicht etwa die Verpächterin von dem ihr allein vorbehaltenen Kündigungsrechte Gebrauch macht.

E. S. M. Sobald Ihnen der Arzt bescheinigt hat, daß die Wohnung gesundheitsschädlich ist, können Sie sofort eine andere besorgen, ausziehen und den Vermiether für die Zeit bezahlen, während deren Sie bei ihm gewohnt haben. Ist er damit nicht einverstanden, so mag er klagen, wonächst Sie das Arztattest vorzulegen haben.

M. W. Auch wenn die Kündigung am 18. Septbr. cr. erfolgte, war der Austritt erst nach dem 31. Dezbr. möglich, weil das Dienstverhältniß immer nur zu Ablauf des Kalenderquartals gelöst wird. 2) Wenn Sie glauben, damit durchzukommen, können Sie auf Ertheilung eines Zeugnisses über Ihre Leistungen bei Gericht klagen.

K. T. Wenden Sie sich an die Kolonial-Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin W., Wilhelmstr. 75 und 76.

Bromberg, 6. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 122—126 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 104 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—116 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—108 Mk. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—135 Mk. — Spiritus 70er 31,75 Mk.

Posen, 6. Februar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,30—13,50, Roggen 10,20—10,40, Gerste 9,80—12,50, Hafer 9,70—10,90.

Posen, 6. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,50. do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Fester.

Berliner Börsen-Bericht.

	6./2.	5./2.		6./2.	5./2.
4% Reichs-Anleihe	105,75	105,80	3½% ostpr. Pfndbr.	101,90	102,00
3½% do. . .	104,50	104,60	3½% pomm. "	103,00	102,80
3% do. . .	97,50	97,60	4% posensche "	103,75	103,75
4% Preuß. Konf.-A.	105,40	105,40	3½% "	102,00	101,90
3½% do.	104,30	104,50	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,10	102,25
3% do.	97,90	98,00	3½ do. II.	102,10	102,25
3½% St.-Schldsch.	101,30	101,30	3½ westpr. neul. II.	102,10	102,25
3½ ostp. Prov.-Obl.	102,10	102,10	4% preuß. Rentenb.	105,90	105,60
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	102,00	3½% do.	102,50	102,50
3½% westpr. "	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,50	206,50

Berliner Produktenmarkt vom 6. Februar.

Weizen loco 119—139 Mk. nach Qualität gefordt., gelber märkischer 124—128 Mk. ab Bahn bez., Mai 137,75—138,25 Mk. bez., Juni 138,25—138,75 Mk. bez., Juli 139,25—139,50 Mk. bez., September 141,25—141,75 Mk. bez.

Roggen loco 111—116 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,00 Mk. ab Bahn bez., Mai 116,75—117,00 Mk. bez., Juni 117,25—117,50 Mk. bez., Juli 117,75—118,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 105—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 110—120 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42 Mk. bez.

Magdeburg, 6. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92 % —, neue 9,80—9,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,20—9,30, neue 9,25—9,35. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,40—6,95. Ruhig.

Stettin, 6. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, neuer 120—135, per April-Mai 137,50, per Mai-Juni 138,50. — Roggen loco fester, 111—115, per April-Mai 116,50, per Mai-Juni 117,25. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco fester, ohne Faß 70er 31,70.



Gewinne I. Klasse.		
1 à 40000	=	40000
1 „ 30000	=	30000
1 „ 20000	=	20000
1 „ 15000	=	15000
1 „ 10000	=	10000
2 „ 5000	=	10000
3 „ 4000	=	12000
5 „ 3000	=	15000
5 „ 2000	=	10000
10 „ 1000	=	10000
30 „ 500	=	15000
40 „ 300	=	12000
100 „ 200	=	20000
200 „ 100	=	20000
400 „ 50	=	20000
3200 „ 40	=	128000
4000 Gew.	=	M. 387 000

Grosse Trier Geld-Lotterie

110,000 Loose, 17,265 Gewinne ohne Abzug zahlbar.

I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar cr.
II. Ziehung in Berlin am 8., 9. und 10. April cr. [5253]

Hierzu offerire und versende

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 22,40	11,20	5,60	2,80

Die Erneuerung zur II. Kl. findet bei mir zum amtlichen Preise statt und zwar:
1/1 M, 17,60, 1/2 8,80, 1/4 4,40, 1/8 2,20.

Voll-Loose für beide Klassen giltig.

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 40	20	10	5

Porto und Liste für beide Klassen 50 Pf.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin NW.,** Flensburgerstr. 7 (bisher Spandauerbrücke 16).

Filiale und Haupt-Expedition:

D. Lewin, Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr. für Berlin und Neustrelitz „Goldquelle".

Amtlicher Plan auf Wunsch gratis und franko.

Welcher von den ersten 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 300,000 Mk.

Gewinne II. Klasse		
1 Prämie	=	300 000
1 à 200000	=	200 000
1 „ 100000	=	100 000
1 „ 50000	=	50 000
1 „ 25000	=	25 000
1 „ 15000	=	15 000
2 „ 10000	=	20 000
3 „ 5000	=	15 000
5 „ 3000	=	15 000
10 „ 2000	=	20 000
40 „ 1000	=	40 000
100 „ 500	=	50 000
200 „ 300	=	60 000
500 „ 200	=	100 000
1000 „ 100	=	100 000
11400 „ 50	=	570 000
13265 Gewinne und 1 Prämie	=	1 680 000



Für Flachs und Hede tauscht Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w. die Garn- u. Webebaumwollhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Jeden Posten [4673

Kleesaaten, Thymothee und Gräser

kauft Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Eine gut erhaltene festliegende

Lokomobile

mit 3 bis 5 Pferdekraft sucht zu kaufen Baetge, Wielowies bei Pakosch.

30–40 000 Ziegelbretter

ca. 75 cm lang, 15 cm breit u. 2¼ cm stark, alt oder neu zu kaufen gesucht. Müller, Collishof
[7434] bei Osterode Opr.



Der Rappheugst

Lucifer

ostpreuß. starker Wagenschlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mk. in Gut Gruppe.



Gerold II

Fuchs mit Bläße, Trakehner Abstammung, deckt fremde Stuten gegen 12 Mark Deckgeld. [5702]
Stoppel, Seeberg per Riesenburg.



Gelegenheitskauf.

Verkaufe, um damit zu räumen, eine Parthie [6869]

neuer Dampfmaschinen

von 2–6 Pfdkr. zu gewerblichen Zwecken, mit auch ohne Kessel,

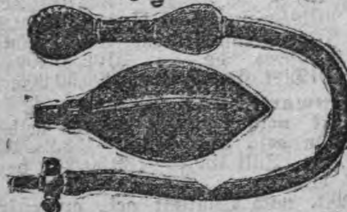
gebrauchte Lokomobilen und Dreschmaschinen

von 3–10 Pfdkr., complett wie auch einzeln, billigst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Otto Hahn, Schöneck Westpr.

Niemand stirbt

oder leidet noch an Hämorrhoiden bei Anwendung des neu erfundenen Pneumatischen Hämorrhoidal-Pessar von Dr. med. Lütje mit weichem Patentgummi in jeder Grösse verstellbar.



D. R. Patent No. 77646. – Franz. Patent No. 237387. Leichte bequeme Handhabung. – Sichere Wirkung. Preis M. 6.20 (fl. 3.85). Gegen Einsendung des Betrages (auch in Marken) franko oder gegen Nachnahme unfrankirt allein zu beziehen vom H. Gutbier, Fabrik chirurg. Artikel. Berlin W. 62, Kleiststrasse 3. – Illustr. ärztl. Prospect hierüber gratis.

Von 1894er Ernte sind zu verkaufen

Seradella

à Ctr. 5 Mark,

Wundklee

à Ctr. 56 Mark, [7055]
in Käufers Säcken franko Stat. Sehlen. Dom. Tucholka bei Kensau in Westpr.



Einmalige

Grosse Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Domes in Trier.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Februar 1895.
Ziehung zweiter Klasse am 8. bis 10. April 1895.

500,000 Mark
ist der grösste Gewinn im glücklichsten Falle.

17.265 in zwei Klassen vertheilte Geldgewinne.

Vollloose für beide Klassen gültig:

1/1	1/2	1/4	1/8
40 M.	20 M.	10 M.	5 M.

Einschreibeporto und Listen 1 Mark.

oder bei klassenweiser Erneuerung:

	1/1	1/2	1/4	1/8
I. Klasse	22,40 M.	11,20 M.	5,60 M.	2,80 M.
II. Klasse	17.60 M.	8,80 M.	4.40 M.	2,20 M.

Porto und Liste für jede Klasse 40 Pfg.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstrasse No. 71.

Reichsbank-Giro-Conto. – Telegramm-Adresse: Haupttreffer, Berlin.

Hauptgew. ev. **500000** Mark.

Grosse Trierer Geld-Lotterie

Haupttreffer: 300 000, 200 000, 100 000 Mk. etc.

I. Klasse in Berlin 14. u. 15. Februar, IIte 8.–10. April 1895.

Original-Loos für I. Ziehung gültig:

1/1	1/2	1/4	1/8
20,–	10,–	5,–	2,50 Mk.

Original-Voll-Loose für beide Klassen gültig:

1/1	1/2	1/4	1/8
40,–	20,–	10,–	5,– Mk.

Porto 10 Pfg Gewinnliste 20 Pfg. für jede Klasse.

Bankgeschäft **Peter Loewe** Berlin W., Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

50 Ostpreußische

Zugochsen

à 12 bis 15 Centner, sowie [7480

80 Stiere

zur Mast, à 9 bis 11 Centner schwer, hat preiswerth abzugeben die Viehhandlung M. Raabe, Culm.



Drei Milchkühe

verkäuflich in [7448]
Dom. Seeberg bei Riesenburg.

Einige Holländer Kühe

hochtragend, nach Auswahl, verkauft Gawlowitz bei Rehden. [7439]

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen 24 bayerische

Zugochsen

von 27 Stück zur Auswahl, zum Verkauf. Preis p. Stück 500 Mk. Durchschnittsgewicht 14½ Centner.
[7145] Smentau bei Czerwinsk.

2 hochtragende junge Kühe

verkauft J. Goertz, Roßgarten bei Mischke. [7301

8 Holl. Kühe

(importirt), per sofort zu verkaufen. Koch, Hotel z. Kronprinzen, Dirschau.

Holl. Zuchtbulle

sprungfähig, steht zum Verkauf bei [7295]
E. Ohl, Subkau, Bahnstation, Wpr.

In Dom. Glasau bei Unislaw stehen 200 Stück magere, zum Theil

englische Lämmer

verkäuflich. [7453]

Meissner

Eberferkel

zur Zucht, verkäuflich in Knappstaedt bei Culmsee.

30 gesunde

Läuferschweine

durchschnittlich 1 Ctr. schwer, zur Weitermast, 8 Wochen alte [7157

Ferkel

der Yorkshire- und Holsteiner Rasse, hat abzugeben Dom. Gr. Rosainen b. Marienwerder.

Drei 4 Monate alte [6656]

Teckel-Hündinnen

(2 hirschrothe, 1 braun) Rasse echt von hervorragenden Eltern abstammend, sind pro Stück à 12 Mk. in Buschkau per Kahlbude Wpr. abzugeben.

Größere Posten hochtragende

Färsen und Kühe

kauft die Viehhandlung [7481
M. Raabe, Culm.

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff kann von Ihnen bedeutend billiger bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion franko zur gefl. Ansicht zu fordern. [6544]

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Kalkmergel

pulverisirt, mit 85–90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" sowie die „Carthäuser Mergelwerke."

3" und 4"

Rothbuchen- u. Birkenbohl.

sowie

gute starke Felgen

verkauft Dom. Klonau bei Marwalde Ostpreußen. [5540]

Helle Malzkeime

giebt billigst ab [7154
Malzfabrik in Marienburg Wpr.

Aussteuern in Möbeln und Polsterwaaren zu Fabrikpreisen offerirt

Constantin Decker, Stolp P.

Prachtcataloge sende franko z. Ansicht

Riesen-Gebirgs-Gelbklee

durch langjährige peinlichste Saatgut-Auswahl gezüchtet, liefert unerreichte Erträge von vorzüglichster Qualität, gedeiht auf jedem Boden, ist ungemein anspruchslos, verträgt Dürre wie Nässe. Selten sichere Futterpflanze. Proben stehen gern zu Diensten. Postkolli à Pfd. 36 Pf., per Ctr. 32 Mk., bei 5 Ctr. per Ctr. 30 Mk. ab hiesiger Station unter Nachnahme.

Rittergut Laasnig,
[7440] bei Kroitsch i/Schl.

Für Pferde-Besitzer!

Im Gebiete des westholsteinschen Pferdezucht-Vereins wird mein Präparat unter dem Namen

Schlagmittel

allgemein benutzt und als probat empfohlen gegen Verdickungen an Pferdebeinen, entstanden durch Stoß oder Schlag, wie Piphacke 2c. Pa. Referenzen zu Diensten. Pro ¾ Liter-Flasche Mk. 2,00 ab hier. [6448]

P. H. Thomsen,
Hamburg-Barmbeck.

Brief. Da ich nach Verbrauch von einer Flasche, „Schlagmittel" genannt, große Wirkung sehe, so sind Sie doch so freundlich und schicken mir gegen Postnachnahme noch eine Flasche Schlagmittel, daß die Piphacke ganz wegkommt. Achtungsvoll Chr. Schmidt, Axien bei Prettin, Kr. Torgau.

Direct aus dem Gebirge

stammt meine



Specialität
Schl. Gebirgshalbleinen 74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc. franco.

J. GRUBER,
Ober-Glogau i. Schl.

300 Centner Oberndorfer gelber und Eckendorfer gelber [7503]

Runkelrübensamen

94er Ernte, offerire per Cassa oder Nachnahme zu Mk. 20,00 pro 50 Kilo ab hier. M. Templin, Lissomitz-Thorn I.

1500 Ctr. Heu und Kleehen Weizen- und Haferspreu

hat abzugeben [7309]
Gorski, Mirotken per Altjahn Wpr.

Eine Teigtheilmaschine

fast neu, hat billig abzugeben [6950
Jacob Ascher, Crone a/Br.



Viehverkäufe.

Der Vereinshengst

Nettelbeck

Ostpreuße, dunkelbraun, 7 Jahre alt, ca. 6 Zoll groß, soll

am 14. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Gutshofe in Augustenhof (Kreis Strasburg) öffentlich meistbietend verkauft werden. [7456]

Der Vorstand d. Pferdezuchtvereins. J. A.: Richter.

Zwei 5jährige Pferde

(Halbschlag, Percheron), 5" und 6" groß, geeignet für Lastfuhrwerk, stehen preiswerth zum Verkauf in Vorw. Schwetz, Kreis Graudenz. [7506]

1 Paar flotte Wagenpferde

Fuchsstuten, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf in [6812]
Dominium Schönborn P.-B.-T.-St. Unislaw Wp.

3 ostpr. Wallache

im März/April fünfjährig, gesunde, sehr gängige Pferde, davon einer gefahren, zwei noch roh, sind verkäuflich. Letztere eignen sich vorzüglich zu Reitpferden für mittleres Gewicht. [7330
Dom. Blandau b. Gottersfeld. Die Gutsverwaltung.

Schwarzschimmelhengst

4jährig, tief gebaut, fehlerfrei, zur Zucht geeignet, 5' 3" groß, zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 7158 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

2 hochtragende Kühe

stehen im Forsthaus Neueiche bei Wrotzk zum Verkauf. [7423]